

BULLETIN

Verband Hallen- und Freibäder
Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen
Offizielle Verbandszeitschrift

5 Nach Recht und Gesetz
Welche Haftungsrisiken bestehen bei Betrieb des Badi-Restaurants ausserhalb der Badi-Öffnungszeiten?

12 Synthetisches Eis
Ist synthetisches Eis ein Ausweg aus der Kosten- und Klimafalle?

51 Porträt Riccardo Mero
Der neue Geschäftsführer der OdA igba möchte eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung umsetzen.

Anlässe der Verbände 2023

GSK Fachtagung für Eismeister
am 17./18. August 2023 in Zürich

VHF Managementtagung
am 20./21. September 2023 in Bern



eintauchen erleben wohlfühlen

**mauchle
pool®**

Schwimmbäder und Attraktionen
aus Edelstahl: elegant,
langlebig und pflegeleicht.

Lassen Sie sich inspirieren auf
www.mauchlepool.ch

made of stainless steel



Mauchle Pool AG
Pfrundmatte 4
CH-6210 Sursee LU
T +41 41 925 12 51
www.mauchlepool.ch

INHALT

Vorwort

- 3 Vorwort des VHF-Vizepräsidenten

Nach Recht und Gesetz

- 5 Betrieb des Badi-Restaurants ausserhalb der Badi-Öffnungszeiten: Besteht ein Haftungsrisiko?

In eigener Sache

- 8 Vorschau auf die GSK Fachtagung für Eismeister in Zürich
- 16 Vorschau auf die VHF Managementtagung in Bern

PRodukte und PROjekte selbst vorgestellt

- 11 Das Richtige tun, nicht nur Dinge richtig tun!
Die n-tree Academy ist Ausbildungsort und Trendsetter und erscheint ab Sommer in neuem Glanz.
- 23 Walo-Bodenbeläge – Vielfalt in Präzession
Minergie-ECO-zertifizierte HALTOPEX® Beläge und kompromisslose Härte mit der DURATEX® Gefrierplatte.
- 35 Freibäder und Elektrolyseanlagen der SWISS D&W TECH AG
Weshalb sich eine Elektrolyseanlage für ein Freibad rechnet.

Hintergrund

- 12 Kosten- und Klimafalle – Ausweg synthetisches Eis?
Drei Expertenmeinungen zum Einsatz von synthetischem Eis in Form speziell verdichteter Kunststoffplatten mit hohem Gleiteffekt.
- 19 Sondertarife für Einheimische – Ja oder Nein?
Wir stellen Ihnen zwei Modelle und den Standpunkt des VHF vor.

Publireportage

- 24 Dryden Aqua macht aus Altglas innovatives Filtermaterial
Im Fertigungsprozess für das umweltfreundliche Filtermaterial AFM setzt Dryden Aqua auf Recycling, die Nutzung von Regenwasser und auf regenerative Energien.

Neubau/Sanierung

- 26 Das neue «Halli» – ein modernes Familienbad mit attraktivem Angebot
Das beliebte Hallenbad Bauma mit überregionaler Ausstrahlung wird nach knapp 50 Betriebsjahren umfangreich saniert und erweitert.

Fachbeitrag

- 37 Nanofiltration entfernt zuverlässig Chlorat aus dem Badewasser
Im Feldtest hat sich die Nanofiltration als sicheres Verfahren für die Senkung der Chloratkonzentration im Badewasser bewährt.

Veranstaltung/Tagung

- 42 Von wuchtigen Wellen, heilenden Quellen und einem Heiratsantrag
Am diesjährigen Tag der badenden Meister standen die Spezialitäten eines Wellenbades und diverse Fachvorträge auf dem Programm.

Porträt

- 51 So nah wie möglich an der Praxis
Riccardo Mero ist seit dem 1. Februar dieses Jahres Geschäftsführer der Oda igba.

EDITORIAL

Endlich Sommer

Liebe Leserinnen und Leser

Die Sommersaison läuft: Man freut sich auf eine Abkühlung in der heimischen Badi und auf lange warme Abende. Wer möchte da nicht noch im Badi-Restaurant verweilen und bei guten Gesprächen ein feines Essen oder einen edlen Tropfen geniessen, auch wenn die Badebereiche bereits geschlossen sind? So weit, so gut aus Sicht des Gastes. Für Anlagenbetreiber können sich in dieser Situation jedoch ganz andere Fragen stellen, beispielsweise, ob ein Haftungsrisiko bei Betrieb des Badi-Restaurants ausserhalb der Badi-Öffnungszeiten besteht. Die rechtlichen Hintergründe dazu beleuchtet Dr. Rainer Wey (Seite 5 ff.). Bleiben wir beim aktuellen Thema Freibad. Weshalb sich eine Elektrolyseanlage für ein Freibad rechnet, erfahren Sie auf Seite 35. Nachfolgend analysiert unser Fachbeitrag das technische Verfahren der Nanofiltration. Die Testergebnisse belegen: Die Nanofiltration senkt zuverlässig die Chloratkonzentration im Badewasser (Seite 37 ff.).

Zwei Hintergrundberichte haben wir in diesem Heft für Sie. Im ersten kommen drei Experten zum Thema «Einsatz von synthetischem Eis» zu Wort (Seite 12 ff.). Der zweite Hintergrundbericht zeigt das Für und Wider einer Sondertarifregelung für Einheimische auf (Seite 19 ff.). Natürlich stellen wir Ihnen auch wieder ein Sanierungsprojekt vor. Wie sich das Hallenbad Bauma zu einem modernen Familienbad mausert, lesen Sie ab Seite 26. Vorstellen möchten wir Ihnen ausserdem den neuen Geschäftsführer der Oda igba. Riccardo Mero ist ein ausgewiesener Bildungsfachmann und möchte eine enge Zusammenarbeit mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Sportanlagenbranche (Seite 51 f.).

*Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.
Ihre Redaktion*

IMPRESSUM

Herausgeber: Verband der Hallen- und Freibäder und Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen

Redaktion: Dr. Franziska Bartel, Marcel Wenger

Anzeigen/Administration: Thomas Reutener, Martin Enz, Jessica Michel-Enz

Layout: Veronika Kramer **Druck:** Jordi AG, 3123 Belp

Erscheinungsweise 2023: 3 x jährlich **Auflage:** 1300

Artikel mit dem Namen des Verfassers stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich nicht den Zielsetzungen der Verbände oder seiner Mitglieder widersprechen.

Geschäftsstelle VHF-GSK:

Martin Enz
Bügls Suot 18
7502 Bever
081 834 50 70
gs@vhf-gsk.ch

Redaktionsleitung:

Dr. Franziska Bartel
Tel. 078 818 89 84
alle@ademoda.ch

Titelfoto: Das Wellenbecken im Terrassenbad Baden in Betrieb. Quelle: Franziska Bartel.



Die Instandhaltungssoftware für Ihre Sportanlagen

SAMBESI HILFT MIR
DIE **GRUNDLAGE FÜR
SIEGE** ZU SCHAFFEN.

DAVID SOLÈR, LEITER EIS- UND SOMMERSPORTANLAGEN



REMEC

REMEC AG | CH-6460 Altdorf
Telefon +41 41 500 39 11 | www.remec.ch

LEPLAN
Der Kälteplaner

Kälteplanung in Perfektion

Als erfahrenes Ingenieurbüro sind wir seit über 25 Jahren Ihr neutraler Partner für das gesamte Spektrum einer Eisbahn – weit über die Kältetechnik hinaus: Umfassendes Fachwissen zu spezifischen Themen wie Nutzungsanforderungen, Betriebs- und Energiekonzepte, bauphysikalische Faktoren und vieles mehr. Unsere Dienstleistung umfasst den kompletten Prozess: von der Beratung über die Planung bis zur Umsetzungsleitung.

Leplan AG | www.leplan.ch | +41 58 911 66 99

Zürich | Lenzburg | Basel | Luzern | Lausanne | Winterthur | Bern | Chur



«Die perfekten Bedingungen
in der Swiss Life Arena legen
den Grundstein für professionelles
Zürcher Eishockey.»

Denis Hollenstein
Stürmer ZSC Lions

Welches ist die richtige Energiestrategie in Zeiten des Klimawandels?



Harald Kannewischer

Nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 waren wir alle geschockt, dass so etwas in Europa überhaupt noch vorkommen kann. Die Folgen für uns in der Schweiz und in ganz Westeuropa sowie auch weltweit waren spürbar in Form von Preissteigerungen vor allem im Energiebereich, aber auch in der Nahrungsmittelversorgung. Über den Sommer hat der Bundesrat mit seinen entsprechenden Fachgremien Warnungen ausgesprochen und die Bevölkerung aufgefordert, Energie zu sparen, wo es geht. Aktuell können wir feststellen, dass wir besser durch diesen Winter gekommen sind als von vielen befürchtet. Man kann nun finden, dass die Warnungen übertrieben waren. Ich bin aber der Meinung, dass wenn das nicht so passiert wäre, auch nicht entsprechend Energie gespart worden wäre. Der wichtigste Effekt ist jedoch, dass alle Bevölkerungskreise nun endgültig sensibilisiert sind, dass wir beim Energie- und Ressourcenverbrauch nicht weitermachen können wie bisher.

Es gibt wohl kaum jemand, der bestreitet, dass wir uns in einem menschengemachten Klimawandel befinden. Dieser wurde ausgelöst durch zu viele Emissionen über Jahrzehnte hinweg sowie einen übermässigen Ressourcenverbrauch. Wie es aussieht, ist ja auch die Zustimmung zum Klimaschutzgesetz, über das wir am 18. Juni 2023 abstimmen werden, sehr hoch. Ich hoffe, dass das so bleibt. Was wir aber beachten müssen, ist, dass alle Massnahmen, die heute getroffen werden, mehrere Jahre oder Jahrzehnte brauchen, bis die Auswirkungen spürbar sind. Daher ist eine zielstrebige Entwicklung notwendig. Notwendig ist aber auch Geduld, denn die Massnahmen werden sich nicht innerhalb kurzer Zeit spürbar auf die Gesamtsituation auswirken. Dies sollten vielleicht auch die sogenannten Klimaaktivisten bedenken. Grosse Themen sind die Reduktion des CO₂-Ausstosses und umweltfreundliche Technologien. In diesem schwierigen Moment, in dem wir uns befinden, stellen sich etwa folgende Fragen: Sollen Atomkraftwerke ausgeschaltet werden oder nicht? Sind sie notwendig für die Sicherstellung der Stromversorgung in der Schweiz? Was passiert, wenn wir sie abstellen?

Stringente Energie- und Klimastrategie erarbeiten

Wenn man den Schwerpunkt auf die CO₂-Reduktion legt, kann man gut dafür argumentieren, die Atomkraftwerke weiterlaufen zu lassen. Wenn man den Schwerpunkt auf umweltfreundliche Technologien legt, sollte man darüber nachdenken, sie irgendwann abzuschalten. Im Moment ist es natürlich eine Frage der

Gewichtung der Argumente. Sicher ist es so, dass wir nicht alles auf einmal machen können, sondern uns eben eine stringente Energie- und Klimastrategie erarbeiten respektive diese laufend anpassen müssen, um über die nächsten zwei bis drei Jahrzehnte markante Verbesserungen zu erreichen. Ich bin gespannt, wie sich die Abschaltung der Atomkraftwerke in Deutschland auswirkt. Ich hoffe nicht, dass es dazu führt, dass mehr Braunkohlekraftwerke gebaut, wieder in Betrieb genommen oder weiter in Betrieb gehalten werden, denn das wäre für die Umwelt sehr schlecht. Die Reduktion des CO₂-Ausstosses ist meiner Meinung nach wichtig und sehr schnell spürbar und kann auch innert kurzer Zeit zu einer deutlichen Verbesserung der Luftqualität führen.

Praktische Hinweise im «Leitfaden Energie in Hallen- und Freibädern»

Unsere Schwimmbäder und andere Sportanlagen waren ja im Herbst sehr stark im Fokus und bedroht durch die Energiemangellage. Insbesondere die Stromkosten sind da und dort regelrecht explodiert. Hier ist es wichtig, dass sich alle beteiligten Akteure zusammensetzen, um konstruktive Lösungen zu finden. Die Sportanlagen erfüllen eine sehr wichtige Aufgabe zur Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung. Die meisten Anlagenbetreiber geben sich seit Jahren Mühe, möglichst energieeffizient und ressourcensparend zu arbeiten. Es wäre also schade gewesen, wenn man einfach flächendeckend Sportanlagen geschlossen hätte. Von den Verbänden VHF, GSK und anderen gehen die Anstrengungen seit Jahren dahin, die Energieeffizienz in den Anlagen zu verbessern. Konkret möchte ich hierbei wieder mal auf den «Leitfaden Energie in Hallen- und Freibädern» hinweisen. Dieser ist nach wie vor eine sehr gute Grundlage für die Energieeffizienz, konkret in den Hallen- und Freibädern. Selbstverständlich bleiben wir am Ball, für Sie und mit Ihnen, um weiterhin Fortschritte zu erzielen. Die anstehenden Probleme werden gelöst durch stärkere Einsparbemühungen sowie die Forcierung der Entwicklung von neuen Technologien.

Wir freuen uns, Sie in Ihren Bemühungen im Rahmen unserer Verbandstätigkeit weiterhin zu unterstützen, und freuen uns auch immer auf einen interessanten Gedankenaustausch an den verschiedenen Veranstaltungen.

Harald Kannewischer
Vizepräsident VHF

IHR PLANER FÜR BÄDERTECHNIK

Badewasseraufbereitung
Gebäudetechnik HLKS
Elektrotechnik
Bautechnik

www.hunziker-betatech.ch



HUNZIKERBETATECH

WASSER
BAU
UMWELT



Die Chemie stimmt.

>Lobeck

So geht Wasseraufbereitung – ALLES aus einer Hand:
pH-Stellmittel/Desinfektionsmittel/Pulveraktivkohle/
Filtrierhilfsmittel/Winterschutz.

www.lobeck.ch | info@lobeck.ch



Solche Situationen gilt es nach Beendigung des Badebetriebs zu vermeiden. Das Badeverbot ist strikt durchzusetzen.

Betrieb des Badi-Restaurants ausserhalb der Schwimmbad-Öffnungszeiten: Besteht ein Haftungsrisiko?

Speziell in den Sommermonaten sind Plätze in Restaurants und Bars direkt an einem Gewässer auch noch spätabends sehr gefragt und beliebt. So kann sich für ein Seebad die naheliegende Frage stellen, ob das eigene Badi-Restaurant auch nach Ende des Badebetriebs oder bei schlechtem Wetter geöffnet bleiben kann. Aus rechtlicher Sicht stellt sich die Frage nach möglichen Haftungsrisiken, gerade wenn Schwimmbecken oder Badebereiche auch nach Betriebsschluss vom Restaurantbereich aus noch zugänglich sind.

Um die möglichen Haftungsrisiken und die notwendigen Vorkehrungen darzustellen, wird beispielhaft von folgender Ausgangslage ausgegangen: Ein Seebad möchte in den Monaten Mai bis September auch nach Ende des Badebetriebs (20 Uhr) das eigene Restaurant am See bis 22 Uhr weiterbetreiben. Des Weiteren möchte man sich die Option offenhalten, das Restaurant bei schlechtem Wetter zu öffnen, auch wenn kein Badebetrieb stattfindet. Die Anlage des Seebades ist mit einem Zaun abgeschlossen und kann somit nur über den Eingangsbereich (mit Kasse) betreten werden. Neben dem Seezugang verfügt das Seebad auch über ein Schwimmbecken und einen Kinderspielplatz. Nach Ende des Badebetriebs (oder wenn gar keiner stattfindet) soll die Anlage über den Eingangsbereich ohne Bezahlung eines Eintrittspreises zugänglich bleiben. Geöffnet sind dabei jedoch bloss das Badi-Restaurant, die WC-Anlagen und der Kinderspielplatz. Kann das Seebad in solchen Situationen auf eine Wasseraufsicht verzichten, auch wenn die Schwimmbecken und der See grundsätzlich weiterhin zugänglich sind und nicht komplett abgesperrt werden können?

Was sind die möglichen Haftungsgrundlagen?

Es kommen grundsätzlich eine Haftung aus Vertrag, eine ausservertragliche Haftung und eine Haftung aus berechtigtem Vertrauen (sogenannte Vertrauenshaftung) in Betracht. Als Betreiber eines Restaurants gehen sie mit den Gästen, die sie bewirten, einen Vertrag ein. Es entsteht somit eine vertragliche Bindung, auch wenn die Gäste keinen Eintritt zur Anlage des Seebades bezahlen. Daraus entstehen Rechte und Pflichten für beide Vertragsparteien. Im ausservertraglichen Bereich ist vor allem an die Haftung des Werkeigentümers einer Badeanstalt (inklusive Restaurant) zu denken (Art. 58 OR).

Vollständige Schliessung des Badebetriebs

Gemäss der Norm des VHF über die Aufsicht in öffentlichen Bädern wird bei der Aufsicht in Badeanstalten zwischen Betriebs- und Wasseraufsicht unterschieden (Art. 6 VHF Norm). Die Betriebsaufsicht umfasst die Aufsicht über die Bauten sowie die technischen Anlagen und Einrichtungen des Bads (Art. 7 VHF Norm). Die Wasseraufsicht beinhaltet wiederum die Beobachtung des Badebetriebs, das Ergreifen von Massnahmen zur Unfallprävention sowie Rettung und Hilfeleistung bei Notfällen (Art. 10 VHF Norm).

Grundsätzlich ist immer eine Wasseraufsicht während des «Betriebs der Anlage» sicherzustellen (Art. 16 VHF Norm zur Aufsicht). Der Verzicht auf eine Wasseraufsicht ist nur gestattet, wenn eine Mehrzahl strenger Kriterien erfüllt sind (Art. 21 VHF Norm zur Aufsicht). Dieser Verzicht auf eine Wasseraufsicht bezieht sich aber auf eine Situation, in welcher die Badeanlagen geöffnet sind und betrieben werden. Wenn das Seebad den Badebetrieb komplett eingestellt hat, muss somit grundsätzlich auch keine «umfassende» Wasseraufsicht mehr bereitgestellt werden. Gewisse Pflichten bleiben aber für das Personal des Restaurants bestehen, da sich



Werden Sie Mitglied
im VHF oder in der
GSK, und profitieren
Sie von unseren
Dienstleistungen.



Dr. Rainer Wey, LL.M.
Chicago

Rechtsanwalt
und Notar,
Fachanwalt SAV
Erbrecht und
Partner bei
Tschümperlin
Lötscher
Schwarz AG in
Luzern.
Er ist langjähriger
Kenner der
Bäderbranche.

die Restaurantgäste immer noch in einer Badeanlage befinden und die Badebereiche zugänglich bleiben (dazu unten mehr).

Auf eine «umfassende» Wasseraufsicht kann aber ausdrücklich erst dann verzichtet werden, wenn alle Badegäste das Wasser verlassen haben und allgemein beispielsweise durch Lautsprecherdurchsagen auf die Schliessung des Badebetriebs aufmerksam gemacht

*Gewisse Pflichten bleiben
aber für das Personal des
Restaurants bestehen, da sich
die Restaurantgäste immer
noch in einer Badeanlage
befinden.*

wurde. Dies kann unter Umständen länger als bis 20 Uhr dauern. Um das Haftungsrisiko zu minimieren, sollten die Gäste, die sich nun noch in der Anlage befinden, darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie sich zum Restaurant beziehungsweise zu den noch geöffneten Bereichen zu begeben haben. Alle Gäste, auch jene, welche die Anlage nach Ende des Badebetriebs betreten, sollten mittels gut sichtbarer Tafeln in Wort und durch Piktogramme auf die fehlende Wasseraufsicht hingewiesen werden. Diese Tafeln müssen im Eingangsbereich, im Restaurant, aber vor allem unübersehbar im Badebereich (vor Schwimmbecken und beim Seezugang) aufgestellt werden. Zu beachten ist des Weiteren, dass die Mitarbeiter des Restaurants weiterhin eine Aufsichtspflicht in Bezug auf die Badeanlagen haben. Sollten sich Gäste nach Ende des Badebetriebs ins Wasser begeben, haben die Mitarbeitenden strikt zu intervenieren. Von entscheidender Bedeutung ist, dass die «umfassende» Wasseraufsicht nur dann be-

endet werden kann, wenn der Schwimmbereich (See und Schwimmbecken) der Anlage komplett geleert und augenscheinlich (bspw. mittels Tafeln) geschlossen ist.

Haftungsrisiken für ein Badi-Restaurant

Ist eine vollständige Schliessung des Badebetriebs gewährleistet, richtet sich der Blick auf die Haftungsrisiken des Betriebs eines Restaurants in unmittelbarer Nähe zu einem See beziehungsweise in einer geschlossenen Badeanlage. An dieser Stelle ist auf den geltenden Grundsatz des allgemeinen Gefahrensatzes hinzuweisen: Wer einen gefährlichen Zustand schafft, hat alles Zumutbare vorzukehren, um allfälligen Schaden zu verhindern. Da man sich letztlich immer noch in einer Badeanlage befindet – auch wenn diese geschlossen ist –, bestehen weiterhin gewisse Pflichten aus der Betriebsaufsicht (Art. 7 VHF Norm) und gewissen Teilbereichen der Wasseraufsicht (Prävention sowie Rettung und Hilfeleistung bei Notfällen; Art. 10 VHF Norm). Bei einem Badi-Restaurant in unmittelbarer Nähe zu einem See oder einem Wasserbecken sind dahingehend Massnahmen zu treffen, dass Stürze ins Wasser möglichst verhindert werden können oder dass es Kindern erschwert wird, unbeaufsichtigt ins Wasser zu gelangen. Wie bereits erwähnt, besteht eine erhöhte Aufsichtspflicht des Personals über den Wasserbereich. Zudem sind geeignete Notfallpläne zu erstellen betreffend allfällige Seerettungen und sonstige Notfälle. Diese Massnahmen sollten in einem Seebad aber sowieso bereits umgesetzt sein. Diese Aufsichtspflichten würden wohl nur dann entfallen, wenn die Badebereiche komplett abgesperrt werden könnten und somit vom Restaurant aus (physisch) nicht mehr zugänglich wären.

Bis auf diese gemilderten Aufsichtspflichten (über das Wasser und die Badeanlage an sich) stellen sich keine weitergehenden Haftungsrisiken als jene, welche auch bei einem Restaurant ohne Nähe zum Wasser üblich sind.

Der Risikofaktor Kinderspielplatz

Da das Seebad aus unserem Beispiel auch über einen Kinderspielplatz verfügt, stellen sich weitere Haftungsrisiken. Soll dieser nach Ende des Badebetriebs für die Gäste des Restaurants offen bleiben, ist sicherzustellen, dass er von jeglichem Wasserzugang (See und Schwimmbecken) abgetrennt ist und Absperrungen bestehen. Ein Kind von Restaurantbesuchern, welches auf dem Spielplatz spielt, sollte nicht ungehindert und unbeaufsichtigt zum See oder ans Schwimmbecken gelangen können, wenn diese Bereiche nicht speziell beaufsichtigt sind. Sollte es dabei zu einem Unfall kommen, ist es denkbar, dass dem Anlagebetreiber vorgeworfen wird, dass die Sicherheit der Kinder nicht genügend gewährleistet gewesen sei, weil ein freier Zugang ab dem Spielplatz zum See bestanden habe. In einer solchen Konstel-

lation sind weitere Überlegungen anzustellen und die gebotenen Schutzmassnahmen zu treffen. Da hier eine vertragliche Haftung ins Spiel kommen würde (Vertrag mit Restaurant), wäre mit einer strengeren Haftung des Betreibers zu rechnen, als wenn bloss eine ausservertragliche Haftung im Raum stehen würde.

Weitere allgemeine Hinweise

Es ist zu jeder Zeit sicherzustellen, dass die gesamte Anlage in gebrauchstauglichem Zustand ist, damit sie möglichst gefahrlos benutzt werden kann (Betriebsaufsichtspflicht). Somit verhindern Sie eine allfällige Werkzeigentümerhaftung bei einem Unfall, da ausgeschlossen werden kann, dass dieser auf Mängel an der Badeanlage zurückzuführen ist.

Auch Inhaber eines Saisonabonnements haben sich an die Betriebszeiten des Seebades zu halten. Ist der Badebetrieb geschlossen, aber der Restaurantbetrieb offen, dürfen auch diese den Badebereich der Anlage nicht betreten, geschweige denn baden.

Wenn die Möglichkeit besteht, die Badebereiche mit verhältnismässigem Aufwand abzusperren und somit physisch unzugänglich zu machen, sollte dies getan werden. Damit reduzieren Sie das Haftungsrisiko auf ein Minimum.

Fazit

Möchte eine Badeanstalt nach Schliessung des Badebetriebs das eigene Badi-Restaurant noch offen halten, ist das Haftungsrisiko – zum Beispiel für einen Badeunfall während dieser Zeit ohne «umfassende» Wasseraufsicht – als gering einzuschätzen. Dafür muss der Badebereich aber komplett geschlossen und müssen die Gäste mittels Durchsagen sowie Hinweistafeln auf die fehlende Wasseraufsicht und den geschlossenen Badebetrieb aufmerksam gemacht werden. Den Mitarbeitenden des Restaurants obliegen aber auch nach Schliessung des Badebetriebs noch gewisse reduzierte Aufsichtspflichten über die Badebereiche (Schwimmbecken und Seezugang), sollten diese noch zugänglich sein. Das Badeverbot ist strikt durchzusetzen. Allfällige weitere Massnahmen zum Schutz der Gäste sind im Restaurantbereich und vor allem bei Kinderspielplätzen in der Nähe zum Wasser zu prüfen. Ansonsten richten sich die Haftungsrisiken und sonstigen Massnahmen zur Gefahrenabwehr nach den Grundsätzen, wie sie auch für ein normales Restaurant gelten. ■

Für eilige Leser

Haben Sie vor, in Ihrer Badeanstalt das eigene Restaurant auch nach Beendigung des Badebetriebes offen zu halten, ohne dass eine Wasseraufsicht vor Ort sein muss? Dann sollten Sie die folgenden Grundsätze beachten, um das eigene Haftungsrisiko möglichst klein zu halten:

- Komplette Schliessung der Schwimmbereiche (Seezugang, Schwimmbecken usw.)
- Hinweistafeln zur fehlenden Wasseraufsicht und zu dem geschlossenen Badebereich
- Strikte Durchsetzung des Badeverbots
- Schulung des Restaurantpersonals in Bezug auf dessen Aufsichtspflichten über den Badebereich, auch wenn dieser geschlossen ist (Seerettungen, Nothilfe etc.)
- Wenn möglich und verhältnismässig: Absperrung zwischen Bade- und Restaurantbereich.

Einladung

zur

GSK Fachtagung für Eismeister

am 17. und 18. August 2023 in der

SwissLife 
Arena

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Eismeister, Chefeismeister, Betriebsleiter etc.

Der Vorstand der GSK freut sich sehr, Sie zur GSK Fachtagung für Eismeister in Zürich einzuladen, und ist überzeugt, Ihnen ein praxisgerechtes, interessantes, erlebnisreiches Programm bieten zu können und Ihnen allen gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, sich untereinander auszutauschen oder, wie man sagt, zu «netzwerken».

Die Tagung findet am Donnerstag, 17., und Freitag, 18. August 2023, in Zürich in der Swiss Life Arena und auf dem Zürcher Hausberg, dem Uetliberg, statt.

Treffpunkt ist am Donnerstag, 17. August 2023, im Restaurant ZETT in der Swiss Life Arena. Eintreffen zwischen 9.00 und 9.30 Uhr zu Kaffee und Gipfeli, wo um 9.30 Uhr auch die Begrüssung stattfindet.

Das Detailprogramm finden Sie auf unserer Homepage www.vhf-gsk.ch, und gleichzeitig können Sie sich dort online anmelden (Anmeldeschluss ist der 13. Juli 2023). Für Fragen steht der Geschäftsführer Martin Enz unter 081 834 50 70 oder gs@vhf-gsk.ch sehr gerne zu Verfügung.

Kosten: Der Tagungsbeitrag beträgt pro Teilnehmer 390 Franken für GSK-Mitglieder und 540 Franken für Nichtmitglieder. Die Rechnung erfolgt unmittelbar nach erfolgter Online-Anmeldung als PDF per E-Mail.



Wir danken unseren Apérosponsoren ganz herzlich für ihre tolle und grosszügige Unterstützung:



n tree

WALO



Programm

Donnerstag, 17. August 2023

09.00	Eintreffen bei Kaffee und Gipfeli im Restaurant ZETT		
09.30	Begrüssung		
09.45 – 10.30	Referat Arbeitssicherheit, Rechte/Pflichten Arbeitnehmer (im Auditorium der Swiss Life Lounge)		
	Postenarbeit in drei Gruppen (über beide Tage): Do., 17. 8. 23: 10.45 – 11.30 und 14.00 – 14.45 Fr., 18. 8. 23: 11.00 – 11.45		
	Posten 1: Werbungen und Linien einlegen (im Auditorium) Posten 2: Erstellung Bodenplatte und Hockeygoalmontage (in der Werkstatt) Posten 3: Führung durch die Swiss Life Arena		
Ablauf	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C
10.45 – 11.30	Posten 1	Posten 2	Posten 3
11.45 – 13.45	Apéro und Mittagessen im Restaurant ZETT		
14.00 – 14.45	Postenarbeit in drei Gruppen (Fortsetzung)		
Ablauf	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C
14.00 – 14.45	Posten 2	Posten 3	Posten 1
15.00 – 16.00	Hotelbezug		
16.15 (Car) 17.18 (SZU)	Abfahrt mit Car bis Uitikon Waldegg, dann mit der SZU auf den Uetliberg, den Hausberg von Zürich		
17.30 – 18.30	Apéro und anschliessend Nachtessen auf dem Uetliberg		
22.35 oder 23.05	Rückfahrt mit der SZU via Hauptbahnhof Zürich bis Bahnhof Altstetten		

Freitag, 18. August 2023

08.45	Besammlung bei der Arkade Ost, Eingang T		
09.00 – 10.30	Diskussionsblock zur Eisqualität für Hockeys, Eislaufeis, Curlingeis, Eisstockeis, öffentliches Eis, Eis für Shorttrack sowie zu weiteren Themen wie 360°-Banden und selbstfahrende Eisreinigungsmaschinen (im Auditorium)		
10.30 – 10.45	News aus dem SIHF (im Auditorium)		
10.30 – 11.45	Postenarbeit in drei Gruppen (Fortsetzung vom Donnerstag):		
Ablauf	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C
11.00 – 11.45	Posten 3	Posten 1	Posten 2
12.00 – 14.15	Apéro und Mittagessen im Restaurant ZETT		
Ca. 14.30	Heimfahrt		

Wir danken dem Team der ZSC Lions ganz herzlich für das Gastrecht.



ENGO-ICE.COM

engo**kaner-tec ag**

ICE ARENA EQUIPMENT

KANER-TEC AG

STEFAN KÜNG
 UNTEREGG 3,
 3631 HÖFEN B. THUN
 T +41 (0)33 341 00 53
 M +41 (0)78 257 72 57
 STEFAN.KUENG@KANER-TEC.CH
 WWW.KANER-TEC.CH

OFFICIAL
SUPPLIER

EISBEARBEITUNGSMASCHINEN



BANDENSYSTEME



ZUBEHÖR

bep

Mit ENERGIE in die Zukunft



bertozzi
energieplanung
 ihr partner.



Bertozzi Energieplanung AG
 Bürglistrasse 29
 CH-8400 Winterthur
 Telefon +41 (0)52 224 00 33
 mail@bertozzi-energieplanung.ch
 www.bertozzi-energieplanung.ch

Das Richtige tun, nicht nur Dinge richtig tun!



Oft stellen wir uns in der falschen Reihe an, ohne es zu wissen. Das Resultat ist Zeitmangel. Woher ich das weiss?

Als ehemaliger Geschäftsführer der AquArenA Sport + Wellness AG und Kunde von n-tree hatte ich immer mal wieder ein Anliegen oder eine Herausforderung, dies natürlich ganz dringend, denn ich hatte ja keine Zeit und mein Kunde gegenüber an der Kasse sowieso nicht. Was für mich früher selbstverständlich war, sehe ich heute mit anderen Augen. Wieso? Ich habe die Seite gewechselt und festgestellt, dass alle Kunden das gleiche Problem haben: «keine Zeit».

In der Academy beschäftigen wir uns mit verschiedenen Themen, darunter auch mit der Frage, wie wir das mögliche Potenzial nutzen und das bisher Getane hinterfragen können. Es geht darum, alternative Lösungsansätze aufzuzeigen und neue Blickwinkel zu eröffnen. Wir helfen Unternehmen dabei, ihre Prozesse zu optimieren und die Kundenzufriedenheit zu steigern.

Patrick Kögele, Sales und Key-Account, seit Februar 2023 bei n-tree solutions schweiz gmbh

Sind Sie bereit für eine Veränderung?

Wir wollen Sie begleiten.
Wir wollen Sie unterstützen.
Wir wollen gemeinsam wachsen.
Wie? Mit der n-tree Academy!

Die Academy fördert Prozess-optimierung

Viele Excel-Listen, Medienbrüche, komplizierte Arbeitspläne, Reservationen per Telefonanfrage. Kommt Ihnen die Situation bekannt vor? Oft leiden wir unter einem enormen Organisationsaufwand. Doch ist das nötig? Wir sagen: Nein! Automatisierung und Digitalisierung können Ihre Prozesse optimieren und Ihnen helfen, sich wieder auf die wichtigen Dinge zu konzentrieren. Wir zeigen Ihnen, wie!

Die Academy organisiert Fachgruppen

Unsere Experten unterstützen Fachgruppen bei generellen oder spezifischen Themen und erarbeiten gemeinsam Lösungen, die unmittelbar in Ihrer Organisation umgesetzt werden können.

Die Academy moderiert Stammtische

Das Rad muss nicht neu erfunden werden. Mit unserem Kundenstamm bieten wir Ihnen eine riesige Wissensplattform. Wie werden aktuelle Themen in anderen Anlagen behandelt? Wie werden neue Regelwerke im Alltag implementiert? Treffen Sie sich mit anderen Freizeitangehörigen an einem unserer Stammtische. Nächste Termine:

Dienstag, 25. Juli 2023, Wangen a. Aare
Mittwoch, 26. Juli 2023, Rapperswil-Jona
Anmeldung über academy.n-tree.com

Die Academy als Ausbildungsort

Schulungen, Webinare, Seminare; wir bilden Profis aus! Sei es ein massgeschneiderter Workshop oder ein Webinar zu spezifischen Themen. Wir bieten Ihnen in der Academy ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm an. Werden Sie n-tree-Superuser!

Die Academy als Trendsetter

Stillstand bedeutet Rückschritt. Wir nehmen Sie mit auf die Reise zu den neuesten Trends auf dem Markt. Erfahren Sie in regelmässigen Newsletters, was uns beschäftigt und welche Lösung wir



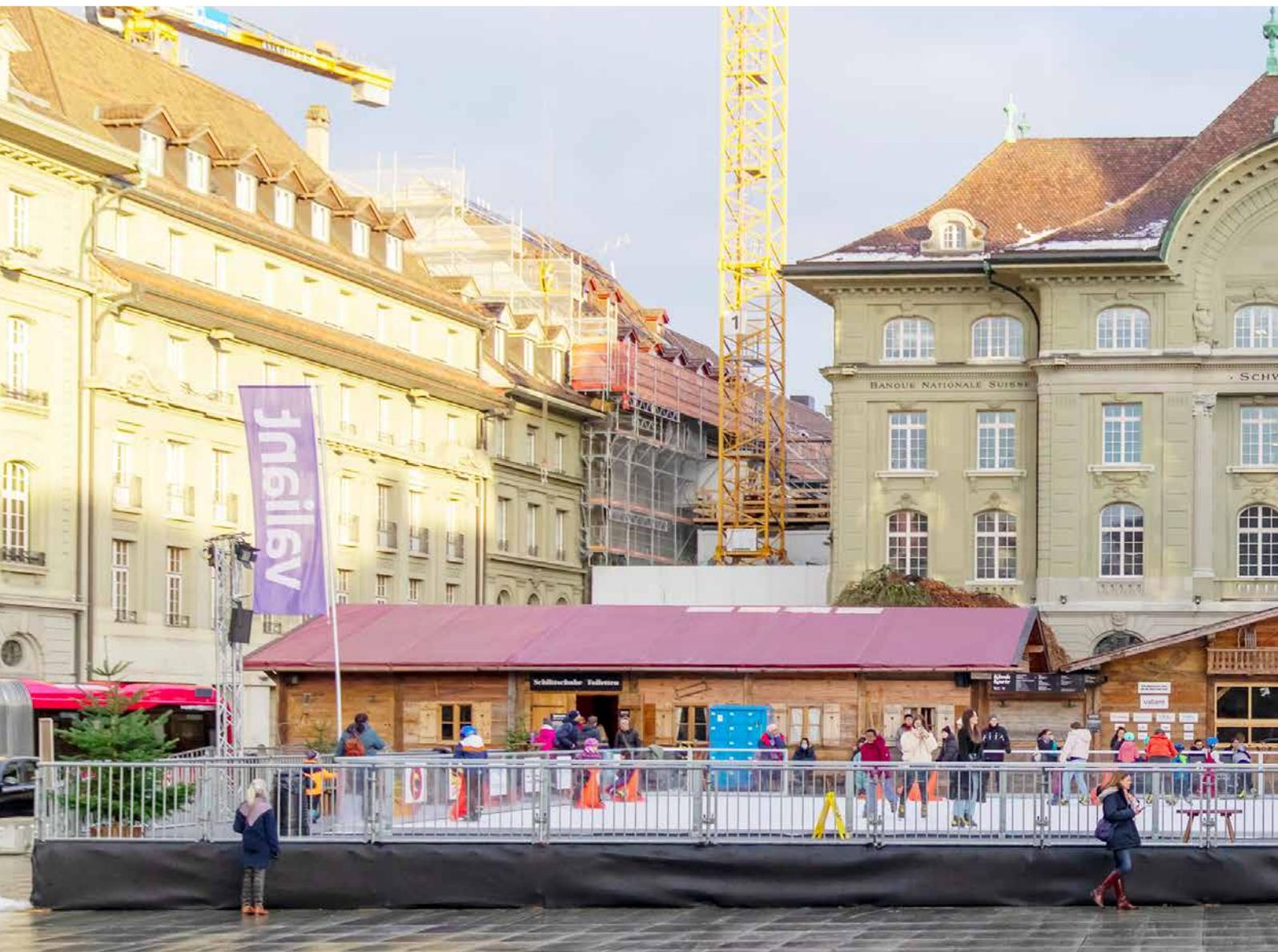
Die n-tree Academy gibt es schon seit einiger Zeit. Ab diesem Sommer erscheint die Academy in neuem Glanz und bekommt ein Gesicht. Nila Schäfer kümmert sich ab Juni 2023 ausschliesslich um die Kundenbetreuung. Das bedeutet mehr Zeit für Sie, mehr Zeit für Veränderungen, mehr Zeit für Inspiration. Lassen Sie sich begeistern!

dafür haben. Keine Zeit, die Newsletters zu lesen? An unseren Innovation Days nehmen wir während zweier Tage aktuelle Themen genauer unter die Lupe. Wissen kompakt! Melden Sie sich noch heute über den untenstehenden QR-Code an!

Wurden Sie inspiriert? Ich bin es. Wir sind es. Heben wir gemeinsam ab, aber bleiben wir trotzdem auf dem Boden!

n tree

n-tree solutions schweiz gmbh
Winterhaldenstrasse 14a
3627 Heimberg
www.n-tree.ch
www.academy.n-tree.com



Kosten- und Klimafalle – Ausweg

Unbestreitbar. Der Strom für Kälte- und Wärmeanlagen ist je nach Region circa 70 Prozent teurer als für Wasser ebenso. Klimaeffekt, Verbraucherverhalten und Szenarien für den Ausstieg aus fossiler u. Preisaufrtrieb nicht nachlässt. Die Wintermonate werden tendenziell milder. Für den immer beli

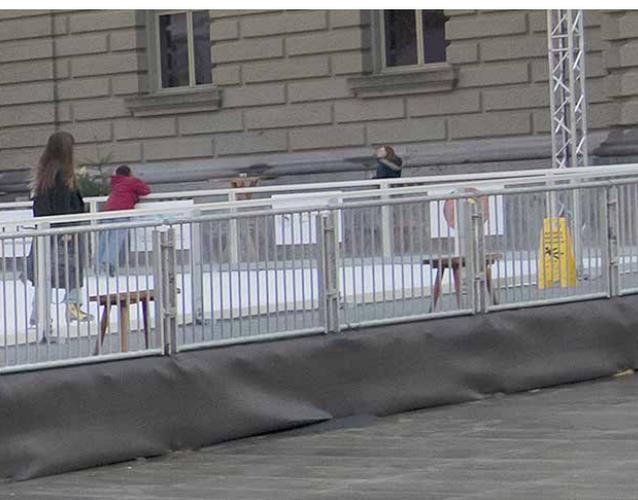




«Glice»-Eisbahn vor der SNB in Bern. Quelle: Glice AG Luzern

synthetisches Eis?

er geworden. Die Produktion von Kunsteis aus
und atomarer Produktion sorgen dafür, dass der
ebteren Eislaufsport wird dies zur Herausforderung.



TEXT: MARCEL WENGER ■ FOTOS: ZVG

Der Einsatz von synthetischem «Eis» in Form speziell verdichteter Kunststoffplatten mit hohem Gleiteffekt kann eine Lösung sein. Im Folgenden beschäftigen wir uns mit einer Auslegeordnung und eissportlichen Perspektiven. Für die fachlichen Hinweise und offenen Gespräche bedankt sich das VHF-GSK-Bulletin bei Marco Bertozzi, David Solèr und Marco Baumann, aber auch bei weiteren Fachpersonen wie Riccardo Signorell (Creative Production GmbH Zürich) und Ueli Jäger (Geschäftsführer KSS Freizeitanlagen Schaffhausen).

Modernes synthetisches «Eis» wird in den USA seit den 1990er-Jahren angewendet. Bereits in den 1960ern gab es Anfangsprodukte aus mit



Sichtbarer Plastikabrieb an den Kufen.

Kunststoff beschichteten Holzplatten. Aufgetragenes Silikon sorgte für – eingeschränkte – Gleitfähigkeit. Die Kufen der Schlittschuhe brachen gelegentlich bis aufs Holz durch, oder die Platten brachen an den Kanten. Die Technologie fiel beim Eislaufpublikum durch.

Eissporttrainer erkannten aber die Vorteile einer günstigen, ganzjährig verfügbaren Trainingsfläche. Der höhere Gleitwiderstand synthetischer Flächen sorgte dafür, dass sich Kraft- und Ausdauer aufbau der Athleten auf echtem Eis mit höherer Geschwindigkeit und mehr Ausdauer auszahlten. Dies veranlasste das Bundesamt für Sport, 2008 in Magglingen eine Versuchsanlage zu errichten, um entsprechende Erkenntnisse in den Bereichen des Sportanlagenbaus sowie der Trainings- und Sportwissenschaften zu gewinnen.

Ein Durchbruch kam mit neuen Kunststofflegierungen und präzise gefrästen Verbindungen. Die Materialien kommen mittlerweile ohne externe Gleitmittel aus, und die Technologie verbreitete sich in warmen Regionen. Nachdem die Klimaerwärmung selbst bei uns zum Thema geworden ist, lohnt sich auch für Europa ein Blick auf die «neue Eiszeit».

Planung und Plastikeis

Im Gespräch mit Marco Bertozzi (Bertozzi Energieplanung AG, Winterthur) wird rasch klar, dass die Frage nach Ersatz oder Ergänzung klassisch hergestellter Eissportflächen durch synthetische Materialien nicht ohne Bedarfsanalysen und klare Vorstellungen über Zielpublikum und Aufstellungsort beantwortet werden kann. «Im Moment wird die Erzeugung bzw. der Energieaufwand von Kunsteis oft hinterfragt, und es wird nach Alternativen gesucht. Eine davon wäre synthetisches Eis.» Man sei mit den neuesten Synthetikprodukten und integrierten Gleitmitteln heute eine Stufe weiter als noch im Jahr 2008. «Dennoch: Auch heute kann synthetisches Eis nicht mit Kunsteis gleichgesetzt werden», hält Bertozzi fest. «Auch die für den Hockeysport aufgestellte Regel, dass eine wettbewerbstaugliche Infrastruktur aus echtem Eis zu bestehen hat, ist zu berücksichtigen – vielleicht wird sich dies in der Zukunft ändern.»

Eine umfassende Bedarfsanalyse zur Beschaffung einer Synthetikeisfläche kann an Energiefragen oder den örtlichen Gegebenheiten nicht vorbeigehen. Die Materialausdehnung bei synthetischem Eis macht es nötig, dass dafür ein entsprechender Unterbau bereitgestellt wird. Faktoren wie externe Wärmeeinwirkung oder eine komplexe Standortgeometrie können für synthetisches Material mit vorgegebener Plattengröße problematisch werden. «Wenn es Richtung öffentlichen Eislauf mit mobilen Infrastrukturen geht, dann gibt es durchaus Potenzial für synthetisches Eis», bringt Marco Bertozzi es auf den Punkt. «Bei fix installierten Eisanlagen sollte ein Energiekonzept nach ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien verfolgt werden. Konzepte sollen basieren auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und Synergien bestmöglich genutzt werden.» Wenn immer möglich gelte es, die anfallende Abwärme aus dem Eisbetrieb in den Heizkreislauf einzubinden. «Würde das Kunsteis entfallen, entfielen auch die Kälteerzeu-

gung und somit die nutzbare Abwärme – folglich müssten wiederum zusätzliche Erzeuger vorgesehen werden.» Nicht zu vernachlässigen seien die eher weichen Faktoren in einer Bedarfsanalyse: die Einbettung von Eisanlagen in ein winter- und bergtouristisches Konzept, etwa die «Eisromantik» oder die Ausrichtung auf eine im Alltag verfügbar gemachte Vergnügungsanlage für das Publikum. Dies kann zu komplett unterschiedlichen Angeboten führen.

Wichtig ist für den Planer auch das Betriebskonzept. «Die neuen ökologischen Herausforderungen im Zusammenhang mit Makro- und Mikroplastik –



«Auch die für den Hockeysport aufgestellte Regel, dass eine wettbewerbstaugliche Infrastruktur aus echtem Eis zu bestehen hat, ist zu berücksichtigen – vielleicht wird sich dies in der Zukunft ändern.» Marco Bertozzi

Abrieb bei synthetischem Eis – müssen berücksichtigt werden.» Bertozzi weist darauf hin, dass bestehende Betriebskonzepte entsprechend den neuen Herausforderungen angepasst werden müssten.

Aus der Sicht des Anlagenbetreibers

Für David Solèr, den Leiter Eis- und Sommersportanlagen in Davos, gilt es, klar abzugrenzen: «Eis im Sinne der Wettkampftauglichkeit ist klar nur als Natureis oder als durch technische Mittel erzeugtes Kunsteis zu verstehen (Art. 1 Technisches Reglement für Eissportanlagen Swiss Ice Hockey).» Mit dem Begriff «synthetisches Eis» hat er vor dem Hintergrund dieser Definition Mühe. Er würde daher eher von «schlittschuhauglicher Kunststofffläche» sprechen.

Dennoch gibt es für ihn wichtige Berührungspunkte mit dem Eissport, zum Beispiel für den Trainingsbetrieb, wo Echteisflächen rar sind und bei hoher Belegung für Mannschaftstrainings benötigt werden. «Statt Echteisflächen mit Stickhandling oder Schussübungen für Einzelne zu belegen, können Kunststoffflächen eine Alternative darstellen.» Er sieht Einsatzmöglichkeiten auch für den privaten



«Bei grösseren Flächen, beispielsweise mit rund 4000 Quadratmetern, und Eintrittsfrequenzen über 1000 Personen pro Tag werden die Unterhaltsaufwendungen durch den Verschleiss der Kunststoffoberflächen oft unterschätzt.» David Solèr

täglichen Trainingsbetrieb, nicht nur zur Entlastung öffentlicher Eissportflächen. Für ihn als Anlagenbetreiber sind die modernen Kunststoffflächen aus den Trainingskalendern deshalb nicht mehr wegzudenken, da sie Echteisflächen entlasten können, diese aber nicht ersetzen. Neben diesem Hauptvorteil ist für ihn ein Einsatz je nach Publikumsbedürfnissen auch für den Breitensport in klimatisch ungünstigen Regionen oder als saisonale Attraktion bei mobiler Konzeption ohne nachgelagertes Energiekonzept sinnvoll. Doch gibt es hier Anwendungsgrenzen, deren man sich bewusst sein sollte: «Bei grösseren Flächen, beispielsweise mit rund 4000 Quadratmetern, und Eintrittsfrequenzen über 1000 Personen pro Tag werden die Unterhaltsaufwendungen durch den Verschleiss der Kunststoffoberflächen oft unterschätzt. Es muss vermehrt gesaugt, gewachst und gepflegt werden.» Diese Arbeiten benötigen wiederum Spezialgerätschaften und Manpower.



«Auch wenn ein Eisfeld aus synthetischem Eis nicht vergleichbar ist mit dem Gleitverhalten von echtem Eis, wird es mittlerweile breit eingesetzt und bietet im Event- und Trainingsbereich eine Vielzahl an interessanten Anwendungsmöglichkeiten.» Marco Baumann

Angesprochen auf die steigenden Energiekosten und knapperen Wasserressourcen differenziert David Solèr: «Man muss sich bewusst sein, dass Kunststoffflächen auf eine durchschnittliche Lebensdauer von circa 10 bis 20 Jahren ausgelegt sind und 160 bis 180 Franken pro Einzelplatte kosten, was bei einem Eisfeld von 1800 Quadratmetern rund 360 000 Franken samt Vorbereitungsaufwendungen ausmachen kann. Ein sorgfältig ausgeführtes Kunsteisfeld mit einer Lebensdauer von 40 Jahren und Gesamtenergiekonzept kann sich – je nach Frequenz und Publikumsansprüchen – besser rechnen als Kunststoff. Nicht zu unterschätzen ist die Abwärmenutzung der Kunsteisbahnen. Eine Bedürfnisanalyse mit Planerfolgsrechnung ist für beide Investitionsentscheide zwingend.»

Innovative Lösungen und sportliches Umdenken

Aus der Sicht von Marco Baumann, seit 1. Januar 2022 Director Marketing und Sponsoring der Swiss Ice Hockey Federation (SIHF), leistet synthetisches Eis bereits heute einen Beitrag zu einem reduzierten Energiehaushalt. «Auch wenn ein Eisfeld aus synthetischem Eis nicht vergleichbar ist mit dem Gleitverhalten von echtem Eis, wird es mittlerweile breit eingesetzt und bietet im Event- und Trainingsbereich eine Vielzahl an interessanten Anwendungsmöglichkeiten.» Eishockeyklubs bis in tiefere Ligen setzen insbesondere in den Sommermonaten fürs Schuss- und Stickhandling-Training schon synthetische Eisflächen ein. «Die so geschaffene Erweiterung für die klassischen Eisflächen spart nicht nur Energie und Zeit, sondern eröffnet auch interessante Zukunftsperspektiven, wenn die Entwicklung in diesem Bereich weitergeführt werden kann.» Für Marco Baumann sind die Kostenperspektiven ein wichtiger Treiber bei neueren Entwicklungen von Kunststofflegierungen zur Verbesserung der Gleitfähigkeit sowie bei der Schlittschuhtechnik für künstliches Eis.

Diverse Pilotprojekte für eine neue NET ZERO Arena mit deutlich geringeren Energiekosten als klassische Anlagen hängen damit zusammen. Eine intelligente Integration synthetischer Eisfelder soll es ermöglichen, auf Netto-Null-Kosten hinzuarbeiten. Riccardo Signorell, Ex-Eishockeyprofi und Unternehmer, befasst sich aktuell mittels der neu gegründeten GREEN HOCKEY AG zusammen mit seiner Partnerin Dayana mit solch innovativen Lösungen. Verantwortliche von Schweizer Eishockey-Proficlubs denken intensiv über derartige Trainingshallen nach. Der Fokus wird dabei mehr auf die Verbesserung der Gleitfähigkeit von Kufen und Puck gelegt, wodurch eine bessere Abstimmung der aktuellen Lösungen mit dem synthetischen Untergrund im Sinne von Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft erreicht werden kann. «Für einen nachhaltigen Eissport braucht es nicht nur innovative Lösungen, sondern auch sportliches Umdenken, wenn wir der herausfordernden Zeit gerecht werden wollen», sagt Riccardo Signorell.

Marco Baumann ergänzt: Bereits heute seien Kunststofflaufbänder zur Verbesserung der Skating-Technik im Eishockey im Einsatz, wo mittels Kameraaufzeichnungen an der Technik gefeilt werden kann. Es existieren erste Schussräume, wo synthetisches Eis mit echtem Eis im Bereich der Torhüter kombiniert wird. «Für die Zukunft sind auch Eisanlagen denkbar, die im Untergrund mit gleitfähigem Material ausgestattet sind, welches im Betrieb einen fließenden Wechsel von Kunsteis und Echteis oder den Betrieb mit einer dünneren Eisschicht ermöglichen könnten.» Auch Marco Baumann weist darauf hin, dass sich die Eissportbranche technisch und bei der Methodenvielfalt stetig weiterentwickelt, nicht zuletzt dank des in der Branche wachen Pionier- und Innovationsdenkens. Und Ueli Jäger, Direktor KSS Freizeitanlagen Schaffhausen, erinnert in einem weiteren Fachgespräch daran, dass die Temperaturleitfähigkeit durch Einsatz von behandeltem Wasser ohne Luftpneumatische Einschlüsse schon heute zur Senkung des Energieverbrauchs und zu härteren Eisqualitäten beiträgt. ■



Verband
Hallen- und
Freibäder



Sport
Stadt Bern

Einladung zur VHF Managementtagung

**am Mittwoch, 20., und Donnerstag, 21. September 2023,
in Bern**

Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr geehrte Behördenmitglieder, Sportamt-
leiter, Chefbadmeister, Betriebsleiter,
Geschäftsführer, Unternehmer etc.

Der Vorstand des VHF freut sich sehr, Sie zur
VHF Managementtagung in Bern einzuladen,
und ist überzeugt, Ihnen ein interessantes,
inspirierendes und erlebnisreiches Programm
bieten zu können und Ihnen allen gleichzeitig
die Möglichkeit zu geben, sich untereinander
auszutauschen oder, wie man sagt,
zu «netzwerken».

Die Tagung findet am Mittwoch, 20., und
Donnerstag, 21. September 2023, statt.
Treffpunkt ist am Mittwoch, 20. September 2023,
im Eingangsbereich/Bistro der Schwimmhalle
Neufeld (Eingang). Ab 9.00 Uhr gibt es dort
Kaffee und Gipfeli, und um 10.00 Uhr begrüßen
wir Sie im Theorieraum.

Das Detailprogramm finden Sie auf unserer
Homepage www.vhf-gsk.ch, und gleichzeitig
können Sie sich dort online anmelden
(Anmeldeschluss ist der 11. August 2023).

Für Fragen steht der Geschäftsführer Martin Enz
unter 081 834 50 70 oder gs@vhf-gsk.ch sehr
gerne zu Verfügung.

Der Tagungsbeitrag beträgt pro Teilnehmer
Fr. 390.– (exkl. MwSt.) für VHF-Mitglieder und
Fr. 540.– (exkl. MwSt.) für Nichtmitglieder.
Die Rechnung erfolgt unmittelbar nach
erfolgter Online-Anmeldung per E-Mail.



**Wir danken unseren Apérosponsoren ganz herzlich für
ihre tolle und grosszügige Unterstützung:**



Programm

Mittwoch, 20. September 2023

09.00	Eintreffen bei Kaffee und Gipfeli im Eingangsbereich/Bistro Schwimmhalle Neufeld
10.00	Begrüssung im Theorieraum
10.10 – 10.30	Referat Entstehung und Entwicklung Schwimmhalle Neufeld
10.30 – 11.30	Besichtigung Schwimmhalle Neufeld (in Gruppen)
11.45 – 13.40	Apéro und Mittagessen im Restaurant Tennisclub Neufeld
13.40 – 14.00	Verschiebung in den Plenumsaal
14.00 – 15.00	Referat Energiepreis Heute und Zukunft, Energiebeschaffung, Energiesicherheit/Mangellage; Hauptreferent: René Burkhard, Co-Referent: Bernhard Signer
15.15 – 16.15	Podiumsdiskussion Fachkräftemangel; Moderator: Marco Baumann
16.30 – 17.15	Verschiebung zu den Hotels, empfehlenswert mit dem ÖV
17.30 – 18.30	Hotelbezug
18.30 – 19.00	Verschiebung von den Hotels zum Restaurant Rosengarten (mit Citycard)
19.00 – 19.45	Apéro im Restaurant Rosengarten in der Stadt Bern
19.45	Nachtessen im Restaurant Rosengarten in der Stadt Bern



Donnerstag, 21. September 2023

Bis 08.15	Frühstück und Auschecken
09.00 – 09.30	Besichtigung Schwimmbad Weyermannshaus
09.45 – 10.45	Referat Anlageprojekte Bern Bewegt (Referent: Philipp Luginbühl)
11.00 – 12.00	Referat Digitalisierung (Referent: Tom Galdara)
12.15 – 14.15	Apéro und Mittagessen im Restaurant Weyermannshaus Anschliessend Fragen, Anregungen und Verabschiedung
Ca. 14.30	Heimfahrt

Wir danken dem Team des Sportamtes Bern herzlich für das Gastrecht.



Sport
Stadt Bern

Technik kann so Witty sein.

Witty-Analytic Connect: Digitales Photometer für Ihr Schwimmbad



- Touchscreen mit Schritt-für-Schritt Anleitung
- Hohe Messgenauigkeit, umfangreiches Zubehör
- Extra starker Akku für lange Laufzeiten
- Automatische Datenübertragung an Ihren digitalen Assistenten mein.Schwimmbad

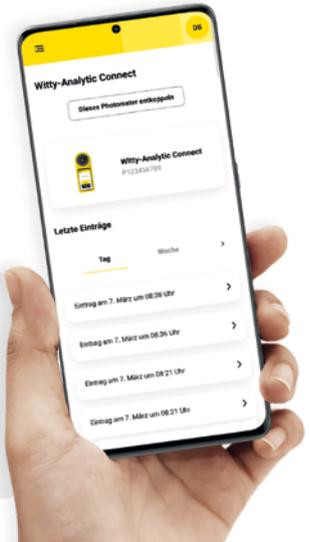
«Ich möchte mein.Schwimmbad nicht mehr missen.»

Hotel Ritter, Badenweiler



Get connected!

Jetzt informieren unter:
www.witty.eu/witty-analytic-connect/



www.witty.eu

Damit Sie es leichter haben. **Witty**



Schönox® SF Design

FÜR JEDE FLIESE DIE PASSENDE FUGE

Universeller Premium Flex-Fugenmörtel für zeitlos
schöne Fugen in 17 ansprechenden Farben -
BEYOND THE EXPECTED

- 3 in 1 - für Feinsteinzeug, Steinzeug und Naturwerkstein
- Technisch sicher
- Einfache Verarbeitung
- Dauerhaft schöne Fugen



www.sika.ch



BUILDING TRUST



Sondertarife für Einheimische – Ja oder Nein?

Die Bäderwelt sieht sich mit zahlreichen Normen und Reglementen konfrontiert. Nicht so bei der Gestaltung der Eintrittspreise. Hier wählt jedes Schwimmbad sein individuelles und marktgerechtes Modell. Wir stellen Ihnen zwei Positionen und den Standpunkt des VHF vor.

TEXT UND INTERVIEWS: FRANZISKA BARTEL ■ FOTO: SYMBOLBILD PIXABAY

Die Frage, ob Sondertarife für Einheimische zu befrworten sind oder nicht, lässt sich pauschal nicht beantworten. Der Verband Hallen- und Freibäder hält sich mit Empfehlungen zurück. Weshalb? VHF-Geschäftsführer Martin Enz erklärt, dass jede Anlage über eine unterschiedlich grosse Infrastruktur

und unterschiedliche Angebote verfügt und demnach selbst entscheiden muss, welche Tarife sie für ihr Publikum für angemessen hält: «Einheitliche Vorgaben für alle Schwimmbäder ergeben da keinen Sinn.» VHF-Präsident Thomas Reutener sieht das genau gleich: «Jedes Schwimmbad ist individuell, hat seine eigenen Angebote und differenziert sich im Angebotsmix von anderen Bädern. Auch sind die Lage, das Einzugsgebiet, das

Jedes Schwimmbad legt selbst die Preise für seine Gäste fest.



Zielpublikum sehr unterschiedlich, und deshalb kann und will der VHF keine Preisempfehlungen abgeben. Die Autonomie des jeweiligen Anbieters soll nicht durch den Verband eingeschränkt werden.»

Nicht zuletzt schlägt sich auch der Businessplan eines Betriebs auf die Gestaltung der Eintrittspreise nieder. Als Beispiel führt Martin Enz das Bellavita Erlebnisbad und Spa in Pontresina auf. Im Zuge der Abstimmung über die Sanierung und Erweiterung des Bellavita entschied die Gemeinde und letztendlich das Stimmvolk, dass die einheimische Bevölkerung, welche die Sanierungsmaßnahmen mitfinanziert, einen «Bonus» in Form von ermässigten Eintrittspreisen erhält. Natürlich mit allen Herausforderungen wie beispielsweise dem Datenschutz. Denn: Bietet eine Anlage Sondertarife für Einheimische an, muss das Personal den Wohnort überprüfen. Zum Thema Datenschutz gibt der Verband ebenfalls keine Empfehlung ab. Grund seien die Reglemente, die von Kanton zu Kan-

ton, selbst von Gemeinde zu Gemeinde variierten, so Martin Enz: «Wir verweisen bei Anfragen immer auf die behördlichen Reglemente.»

Zwei Anlagen – zwei Modelle

Im Folgenden möchten wir zwei Positionen zum Thema Eintrittspreise vorstellen und damit eine kleine Orientierung geben. Im ersten Interview gibt Andres Greter, Betriebsleiter des Terrassenbades Baden, über seine Erfahrungen mit der Sondertarifregelung für Einheimische Auskunft. Anschliessend spricht Thomas Reutener in seiner Funktion als Geschäftsführer der Sportanlagen AG Wallisellen über die Gestaltung der Eintrittspreise im Water World Wallisellen.

«Eine Einheitslösung, welche für alle Konstellationen funktioniert, wird es vermutlich nicht geben.»

Das Terrassenbad Baden bietet der einheimischen Bevölkerung Sondertarife. Wann und warum habt ihr diese eingeführt?

Andres Greter: Mit der Überarbeitung der Tarife per 1. Januar 2018 wurden die Preise angepasst und die 30-Prozent-Ermässigung für Einheimische eingeführt.



«Vorheriger Verbrauch: 12 l/min, die neue Brause haben wir auf 6,5 Liter eingestellt. Wir hatten nur positive Reaktionen der Kunden.»

Pascal, Leiter eines Sportcenters im Kt. BL



Jetzt dank Förderprogramm gratis testen

AQUACLIC®
Aqua Art AG
8050 Zürich-Oerlikon
Tel.: +41 44 206 50 40
www.aquacllic.ch/Wandbrause-Publique

Co.-Produktion und Kosten halbieren, Wartung um 80% reduzieren. Beispiele Amortisation: Hallenbad: 5 Monate, Turnhalle: 2 Jahre



Welche Vorteile hat das Sondertarifsystem?

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Andres Greter: Die Stadt Baden finanziert das Hallen- und Freibad gesamtheitlich mit Steuergeldern. Es existieren keine Betriebsbeiträge von umliegenden Gemeinden. Somit leisten die Einwohnerinnen und Einwohner bereits einen beträchtlichen Beitrag zur Finanzierung. Aus diesem Grund hat man sich für dieses «Goodie» entschieden.

Wie handhabt ihr den Datenschutz?

Andres Greter: Sämtliche Einwohner der Stadt werden in regelmässigen Abständen mit dem Finanztool abgeglichen. Daher benötigen wir keinen direkten Zugang zur Einwohnerkontrolle. Unser Kassenpersonal sieht lediglich Name/Vorname und Wohnadresse.

Führt die Überprüfung nicht zu längeren Wartezeiten beim Eintritt? Oder gibt es ein automatisiertes Prüfsystem?

Andres Greter: Der Einheimischen-Rabatt wird lediglich auf persönliche Saison- und Jahresabos gewährt. Diese werden meist zu Beginn der Freibad-

saison gelöst. Auf die unpersönlichen 12er-Abos und Einzeleintritte gewähren wir keinen Rabatt. Daher ist insbesondere mitten im Sommer an starken Tagen kein Systemabgleich nötig.

Welche Herausforderungen bringt die Sondertarifregelung neben dem Datenschutz?

Andres Greter: Wie oben erwähnt haben wir kein direktes Problem mit dem Datenschutz. Die Regelung wird von den Badener Gästen sehr geschätzt. Da dies klar geregelt ist, gibt es auch mit Auswärtigen selten Diskussionen.

Hat sich die Preisgestaltung im Terrassenbad bewährt?

Andres Greter: Wir haben wie gesagt sehr wenig Diskussionen mit den Gästen. Daran merken wir, dass sich das System bewährt hat.

Im Allgemeinen: Für welche Schwimmbäder könnten sich Sondertarife für Einheimische lohnen?

Andres Greter: Baden hat die Funktion einer Zentrumsstadt, und daher sind ein grosser Teil auch nicht ortsansässige Gäste. Ich denke, es kommt sehr auf die Gästestruktur, die Lage (innerstädtisch, ländlich, regional) sowie auf die Organisationsform an, das heisst, ob sich die Anlage im Eigentum der Gemeinde, finanziert durch Steuergelder, befindet oder als eigenständiges Unternehmen wie zum Beispiel eine Aktiengesellschaft, Betriebsgemeinschaft usw. geführt wird. Eine Einheitslösung, die für alle Konstellationen funktioniert, wird es vermutlich nicht geben.

Wie schätzt du die Entwicklung bei der Preisgestaltung ein?

Wird es zukünftig vermehrt Sondertarifregelungen für Einheimische geben, oder braucht es eine andere Differenzierung bzw. Flexibilität?

Andres Greter: Wir haben alles in allem sehr positive Erfahrungen mit dem heutigen System gemacht. Daher können wir uns aus heutiger Sicht, respektive kurz- und mittelfristig, keine Anpassung vorstellen. Selbstverständlich wird aber das gesamte System stetig im Wandel sein. Daher sind Änderungen durchaus vorstellbar.

Andres, herzlichen Dank für das Gespräch.

«Wir haben durchs Band einheitliche Tarife, welche sich nach unserem Angebot und dem Markt richten.»

Die Sondertarifregelung für Einheimische ist für die Sportanlagen AG Wallisellen keine Option. Weshalb?

Thomas Reutener: Da muss ich etwas ausholen. Grundsätzlich ist ein Schwimmbad, ob Hallen- und/oder Freibad, defizitär, und dieses Defizit muss von den Steuerzahlern getragen werden. Wenn man nun also einen Sondertarif für Einheimische gewährt, profitieren nur diejenigen Steuerzahler, die das Schwimmbad auch nutzen, und nicht alle Steuerzahler. Wenn man aber ganz viele auswärtige Gäste begrüssen darf, so bringen diese zusätzliche Erträge, und somit kann die Marge verbessert und das Defizit verringert werden. Wenn nun also die auswärtigen Gäste helfen, das Defizit zu verringern, profitieren somit alle ortsansässigen Steuerzahler, da sie weniger Defizit zu tragen haben. Aus diesem Grund bin ich ein grosser Befürworter von einheitlichen Tarifen.



Nach welchen Kriterien gestaltet ihr die Eintrittspreise?

Thomas Reutener: Wir haben bei uns somit durchs Band einheitliche Tarife, welche sich nach unserem Angebot und dem Markt richten.

Hat sich die Preisgestaltung bewährt?

Thomas Reutener: Die Preisgestaltung hat sich seit bald 25 Jahren mehr als bewährt. Und zwar die Höhe der Preise sowie auch die einheitliche Gestaltung der Preise.

Wie schätzt du die Entwicklung bei der Preisgestaltung ein?

Wird es zukünftig vermehrt Sondertarifregelungen für Einheimische geben, oder braucht es eine andere Differenzierung bzw. Flexibilität?

Thomas Reutener: Ob es zukünftig mehr oder vielleicht auch weniger solche Sondertarifregelungen geben wird, kann ich nicht beurteilen, denn wie schon erwähnt sind alle Anlagen individuell und haben eigene politische Prozesse und Philosophien. Von einer Flexibilisierung von Eintrittspreisen halte ich persönlich gar nichts. Ich bin der Meinung, dass der Gast zu jedem Zeitpunkt wissen soll, dass er für einen festen Betrag ins Bad kann und nicht einen wetterabhängigen oder saisonbedingten Preis bezahlen muss.

Mein Fazit: Dank den auswärtigen Gästen werden alle Steuerzahler der eigenen Gemeinde steuerlich entlastet. Und hinzu kommt, dass die auswärtigen Gäste einerseits noch zusätzliche Anfahrtskosten in Kauf nehmen und andererseits – weil der Besuch für sie ein Ausflug ist – auch konsumieren werden. Und deshalb sollen sie keinen höheren Eintrittspreis bezahlen.

Thomas, herzlichen Dank für das Gespräch.

bawatec

schwimmbadtechnik



bawatec GmbH – Schwimmbadtechnik – 8406 Winterthur – 052 212 31 31 – www.bawatec.ch



CHEMIA BRUGG



BADESPASS GARANTIIERT

Das grösste Sortiment für zufriedene
Badbetreiber und Badegäste

- Wasseraufbereitung
- Sport- und Spassartikel
- Reinigungsmittel
- Wasseranalyse
- Arbeitsschutz
- Infrastruktur
- Filtermedien

Innovativ seit 1882

CHEMIA BRUGG AG

Aarauerstrasse 51

CH-5200 Brugg

T +41 56 460 62 60

info@chemia.ch

chemia.ch

Walo-Bodenbeläge – Vielfalt in Präzession

Kreative Allrounder sind neben dem Eisfeld genauso unverzichtbare Erfolgsgaranten wie während des Matches. Hohen Ansprüchen gerecht werden und dabei noch mit der Ästhetik bestechen – eine Leistung, die sich sehen lassen kann.



WALO

Die DURATEX® Gefrierplatte überzeugt mit Präzession und Härte.

HALTOPEX® Gummigranulatbeläge bieten Flexibilität und Bewegungsfreiheit rund um das Eisfeld. Der innovative Walo-Bodenbelag schont die Kufen und besticht durch hohen Laufkomfort. Strapazierfähig und rutschfest sind die herausragenden Eigenschaften des auf nahezu jedem Untergrund fugenlos einsetzbaren Alleskönner.

Minergie-ECO-zertifizierte HALTOPEX® Beläge

Als langlebige Alternative zu den herkömmlichen Gummimatten sorgt der HALTOPEX® Bodenbelag für eine angenehme Atmosphäre mit schallabsorbierender Wirkung in Eishallen, Garderoben und Restaurants. Zusätzlich zu den technischen Vorteilen ist jeder HALTOPEX® Gummigranulatbelag durch Designvielfalt und eine grosse Palette an möglichen Farbkombinationen ein unschlagbares Original mit Wiedererkennungswert. Der unterhaltsfreundliche HALTOPEX® ist leicht zu regenerieren und wird auch nach hoher Belastung und intensiver Nutzung Ihren Ansprüchen jederzeit ge-

recht. Das nach Minergie-ECO-zertifizierte Bodenbelagssystem besitzt eine hohe Umweltverträglichkeit und wird von uns bezüglich Ökologie laufend auf den neusten Stand der Technik gebracht.

Kompromisslose Härte – DURATEX® Gefrierplatte

Auf dem Eisfeld sind Präzision und Härte nicht nur von den Spielern gefordert, sondern auch von der Gefrierplatte. Entsprechend genau muss der Untergrund des Eisfelds aufgebaut sein. Millimeter entscheiden und fordern die Konzentration auf das Wesentliche. DURATEX® Gefrierplatten werden maschinell und lasergesteuert hergestellt und garantieren höchste Ebenheit. Sie bringen Leistung, wenn es darauf ankommt.

Tradition, Vielfalt und Innovation – dafür steht die Walo Bertschinger AG seit über 100 Jahren. Die Welt der fugenlosen Bodenbeläge hat sich über die Jahre etabliert und ist nicht nur im Bereich Sport nicht mehr wegzudenken, sondern auch in den Bereichen Dekor- und Industrie-



Walo HALTOPEX® Gummigranulatbeläge bieten viele technische Vorteile und eine grosse Designvielfalt. Sie sind unterhaltsfreundlich und ökologisch.

beläge. Lassen Sie sich auf unserer Homepage von unserem vielfältigen Angebot inspirieren. Gerne zeigen wir Ihnen in unseren Showrooms in der ganzen Schweiz unser gesamtes Sortiment und beraten Sie gerne bei Ihrem nächsten Projekt.

Weitere Informationen:



Walo Bertschinger AG,
Giessenstrasse 5,
Postfach,
8953 Dietikon 1
walo.ch –
bodenbelaege@walo.ch

Dryden Aqua macht aus Altglas



«Scherben bringen Glück. Denn sie sind die Basis für das umweltfreundliche Filtermaterial AFM.»

Dryden Aqua hat eine der modernsten Glasverarbeitungsproduktionen der Welt errichtet. Hier stellt man das nachhaltige Filtermaterial AFM her und setzt bereits im Fertigungsprozess mit Recycling, Regenwassernutzung und regenerativen Energien auf grüne Werte.

TEXT: UTE WANSCHURA
FOTOS: ZVG

Das Beste aus der Natur herausholen – das ist ein Grundsatz, den man bei Dryden Aqua lebt. Es gilt: «So viel Biologie wie möglich, so wenig Chemie wie nötig.» In diesem Sinne produziert man in Büsserach das innovative Filtermaterial AFM, das Viren und Bakterien keinen Nährboden bietet. Dadurch bildet sich kein Biofilm, der beim Filtern mit Sand und Glassand regelmäßig zu Verklumpungen führt – mit der Folge, dass die Filterleistung nachlässt, die Betriebskosten steigen, Krankheitserreger in den Pool gelangen können und das Wasser trüb wird. Kein Biofilm bedeutet auch, dass es keine Bakterien gibt, die in dem sauren Schleim mit Chlor unter Bildung von gesundheitsschädlichen Desinfektionsnebenprodukten reagieren. Da die

Augen so nicht gereizt werden, kann man sie offen lassen und im Folgenden lesen, was darüber hinaus für Dryden spricht.

Nachhaltiges Produkt – nachhaltig produziert

Dryden stellt in seiner 7000 Quadratmeter grossen vollautomatischen Fabrik jedes Jahr 30 000 Tonnen des bioresistenten AFM her. Das «Filterwunder» folgt dem Motto «Make the world a better place», das sich wie «ein grüner Faden» durch die gesamte Produktionslinie zieht. Denn Dryden nutzt Altglas aus der Region, um AFM zu fertigen. Der Strombedarf wird mit Sonnenenergie gedeckt, und zum Säubern des Glases wird Regenwasser verwendet. Die Trocknungsanlagen sind mit Wärmerückgewinnungssystemen gekoppelt,

sodass keine wertvolle Energie verloren geht. Abfälle werden umweltgerecht entsorgt oder dem Recyclingkreislauf zugeführt. Aber AFM ist nur ein Baustein von vielen. Wenn man die Wasseraufbereitungsexperten fragt, was umfassend Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Gesundheit im öffentlichen Schwimmbad fördert, dann lautet die Antwort: DAS: DA-SY, ADVANOX, SPACE.

Der Dryden-Dreiklang: DA-SY, ADVANOX, SPACE

DA-SY steht für Dryden Aqua integriertes System, dessen Herzstück AFM ist. Ergänzt wird es um APF (All Poly Floc), das kleinste Trübstoffe zu filterbaren Flocken bindet. Um den Prozess zu optimieren, werden statische Mischer eingesetzt. Der ZPM (Zeta Potential Mixer) sorgt für eine sofortige, vollständige

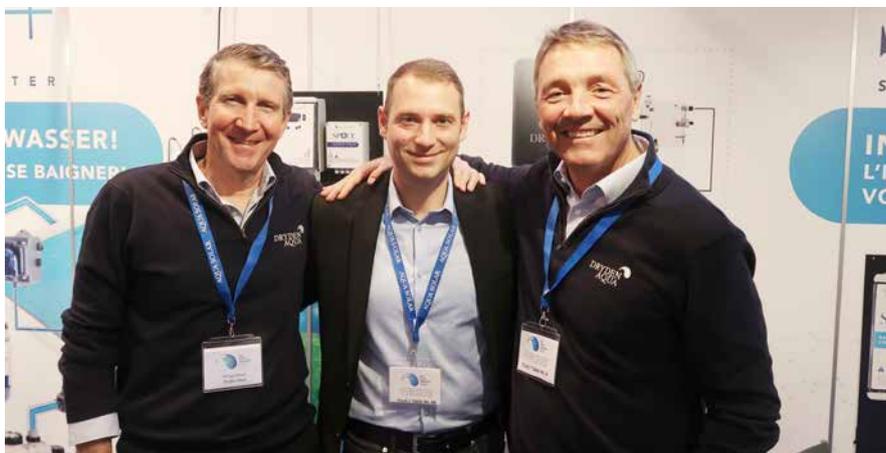
innovatives Filtermaterial

dige und turbulente Durchmischung von APF. Und der ZPM kann mehr: Er zerschlägt Bakterien – auch chlorresistente biofilmgeschützte Bakterienkolonien – und andere Pathogene, die sich im Filter, im Ausgleichsbehälter und im Leitungssystem bilden. Da DA-SY wesentlich mehr Stoffe filtriert als andere Verfahren, braucht man auch wesentlich weniger Desinfektionsmittel.

Mit DA-SY erreicht man, anorganische Chloramine sowie Trihalogenmethane (THM) zu reduzieren. Was nicht minimiert wird, ist der Wert für gebundenes Chlor. Der ist zwar in diesem Zusammenhang unerheblich, da es sich beim Filtern mit AFM im Gegensatz zu anderen Materialien grösstenteils um organisches, nicht um anorganisches Chlor handelt. Aber der Grenzwert von 0,2 mg/l ist verbindlich. Im Freibad kommt die Sonne zu Hilfe. Sie bringt Photonen ins Wasser und spaltet es in freie Radikale, die das Chloramin oxidieren. Um die Kraft der Sonne zu verstärken und den Bedarf an Chlor zu reduzieren, hat Dryden mit ACO (aktive katalytische Oxidation) ein weiteres Extra entwickelt, das die Wirkung der Natur optimiert. Und wie erreicht man den erlaubten Wert im Hallenbad, das sich die Wirkung der Sonne nicht zunutze machen kann?

AFM: Vorteile kurz & knapp:

AFM bietet Viren und Bakterien keinen Nährboden, hält seine Filterleistung jahrelang konstant und reduziert den Bedarf an Wasserpflegemitteln um bis zu 50 Prozent. Bei 20 m/h Filtrationsgeschwindigkeit und ohne Flockung filtriert AFM 95 Prozent aller Teile aus, die 1 Mikron und grösser sind. AFM entspricht nach der Neufassung der Wasserqualitätsnorm DIN 19643 den anerkannten Regeln der Technik.



«Drei von Dryden»: Geschäftsführer Dominik Graf (rechts) und Philipp Meyer (links) mit Marketingmanager Florent Thévenin.

ADVANOX: Oxidation ohne schädliche Nebenprodukte

Da der Einsatz von Ozon ziemlich teuer ist, Mitteldruckstrahler THM erzeugen, freies Chlor konsumieren sowie viel Strom verbrauchen, hat Dryden Aqua mit seinem Partner Van Remmen Advanox – Advanced Oxidation – auf den Markt gebracht. Hier wird nicht das Wasser mit UV desinfiziert, sondern man nutzt eine hohe Konzentration von UV, 5000 J/m², um Peroxidmoleküle effizient in Hydroxylradikale zu spalten. Hydroxylradikale gehören zu den stärksten Oxidationsmitteln. Sie bilden keine schädlichen Nebenprodukte und sind in der Lage, Kosmetika, Pharmazeutika und Chloramine zu oxidieren.

Clever. Aber für Dryden Aqua noch nicht clever genug. Mit dem Poolautomatisierungssystem SPACE und seiner eingebetteten Künstlichen Intelligenz lässt sich der Pool in Echtzeit überwachen und fernsteuern. SPACE kontrolliert alle Parameter des Pools, um die Leistung und das Zusammenspiel der einzelnen Poolkomponenten zu verbessern, Betriebskosten zu senken und natürliche Ressourcen zu schonen. Der Clou: Es werden Wetterdaten abgerufen, sodass man beispielsweise zur Rückspülung gezielt Regenwasser einsetzen kann.

Praktisch bewährt

Die Vorteile der Dryden-Produkte haben sich in der Praxis bewährt. So konnte man mit DA-SY im Freibad Heiden im Appenzeller Vorderland selbst in heissen Sommern Werte für gebundenes Chlor zwischen 0,01 und 0,1 mg/l messen. Die THM lagen bei 0,025 mg/l, und das Wasser war mit einer Trübung von 0,1 NTU so klar wie nie zuvor. Zudem wurde der Chlorverbrauch um rund 25 Prozent reduziert. Deshalb resümierte Bademeister Ueli Frigg: «Wir sind mit dem Dryden Aqua Konzept DA-SY (AFM, APF und ACO) sehr zufrieden und empfehlen, es anstelle von Sand einzusetzen. Die bescheidenen Mehrkosten sind durch die wesentlich bessere Wasserqualität gerechtfertigt.»

AFM ng – wenn Gutes noch besser wird

Bei Dryden nimmt man solche positiven Rückmeldungen als Ansporn, Produkte weiterzuentwickeln. So ist mit AFM ng eine neue Generation des Filtermaterials entstanden, das noch besser arbeitet. Durch eine Veränderung der Oberflächenstruktur ist es hydrophobisch, also wasserabweisend – mit der Folge, dass es noch feinere Partikel aus dem Wasser filtert. Dazu gehören Mikroplastik, Proteine und Fette. AFM – Auch Feiner Möglich. ■



Das neue «Halli» – ein modernes Far

Aktuell wird das beliebte Hallenbad Bauma mit überregionaler Ausstrahlung nach knapp 50 Betriebsjahren umfangreich saniert und erweitert. Bemerkenswert am rund 11-Millionen-Franken-Projekt sind die Attraktivierungen, die Energie- und Gebäudetechnik nach dem neuesten Stand und ein überarbeitetes Raumkonzept für eine hohe Nutzerfreundlichkeit, zeitgemässen Komfort und effiziente Betriebsabläufe.

TEXT UND FOTOS: FRANZISKA BARTEL
VISUALISIERUNGEN: ISLER ARCHITEKTEN AG



Das «Halli» erstrahlt in neuem Glanz.

amilienbad mit attraktivem Angebot



Der persönliche Einlass an der Kasse und für den schnellen Zutritt: der Ticketautomat im Foyer.

«Halli-Ustrinkete – bis zum letzten Tropfen»: Unter diesem Motto verabschiedete sich die Bevölkerung am 20. Februar 2022 gebührend von ihrem Hallenbad. Vor der aktuell laufenden Totalerneuerung des 1973 eröffneten Hallenbades Bauma organisierte die Eigentümerin, die Gemeinde Bauma, ein buntes Abschiedsfest. Im Restaurant lockten Brunch und Alphornmusik zu einem fröhlichen Beisammensein. Die Kinder versuchten sich im Schnuppertauchen, und mit den verteilten Fingerfarben bemalten sie die gesamte Schwimmhalle. Am Abend führte die Feuerwehr im Schwimmbecken Übungen durch, bevor zum krönenden Abschluss das Wasser grün gefärbt wurde. Damit nicht genug: Am Wochenende darauf fand der «Tag der offenen Tür» statt. Man könne auch sagen, der «Tag des öffentlichen Rückbaus», bringen es die Baumer Gemeinderätin sowie Baukommissionspräsidentin Heidi Weiss und Nardo Gramatica, Abteilungsleiter des Hallenbades Bauma, auf den Punkt. Eine gute und nachhaltige Aktion, an der die Bevölkerung alles Verwertbare von Interesse mitnahm: Elektro-schränke, Kästen, eine Absperrung aus Chromstahl, Fliesen. Heidi Weiss entschied sich für ein Plättli mit der Nummer sechs darauf. «Die Fliesen hatten begonnen, sich zu lösen, und haben uns immer wieder intensiv beschäftigt», sagt sie dazu.

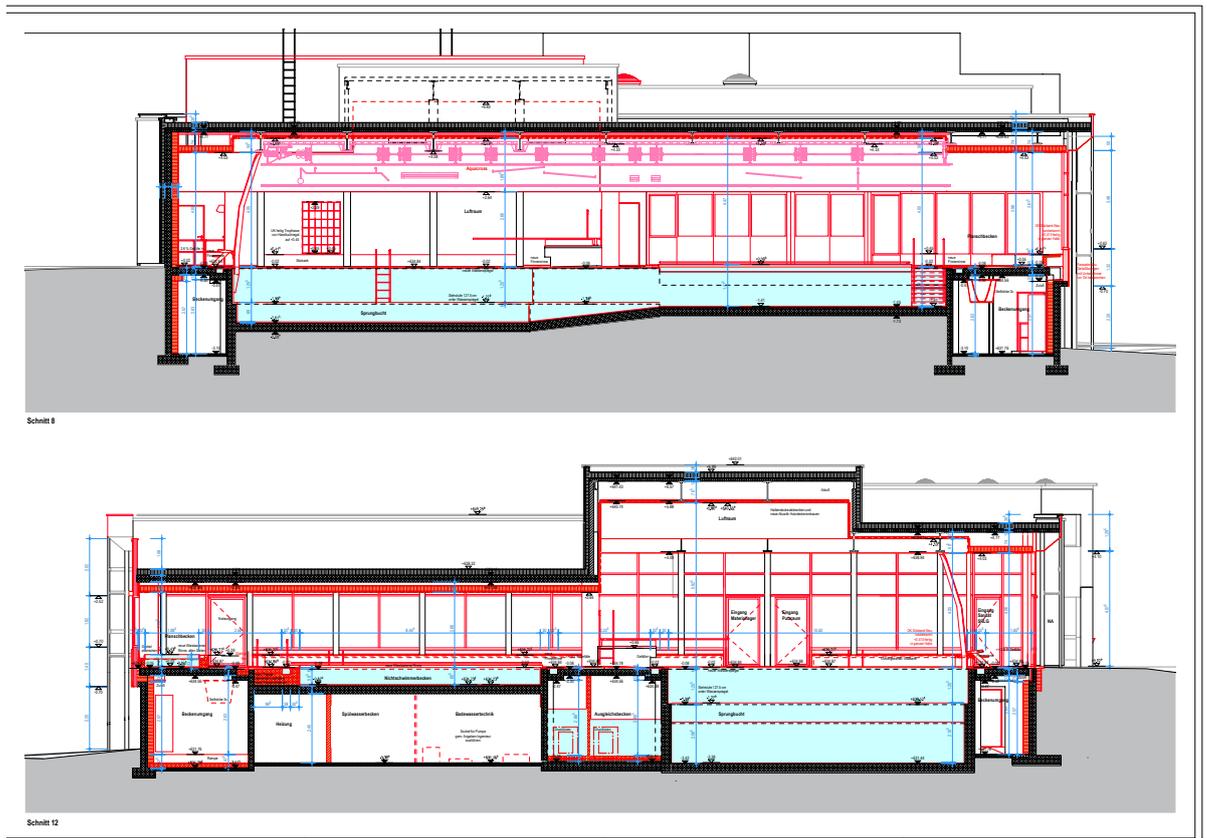


Vom Bistro aus wird ein attraktives Sichterlebnis auf die einzelnen Schwimm-, Bade- und Planschbereiche geschaffen.

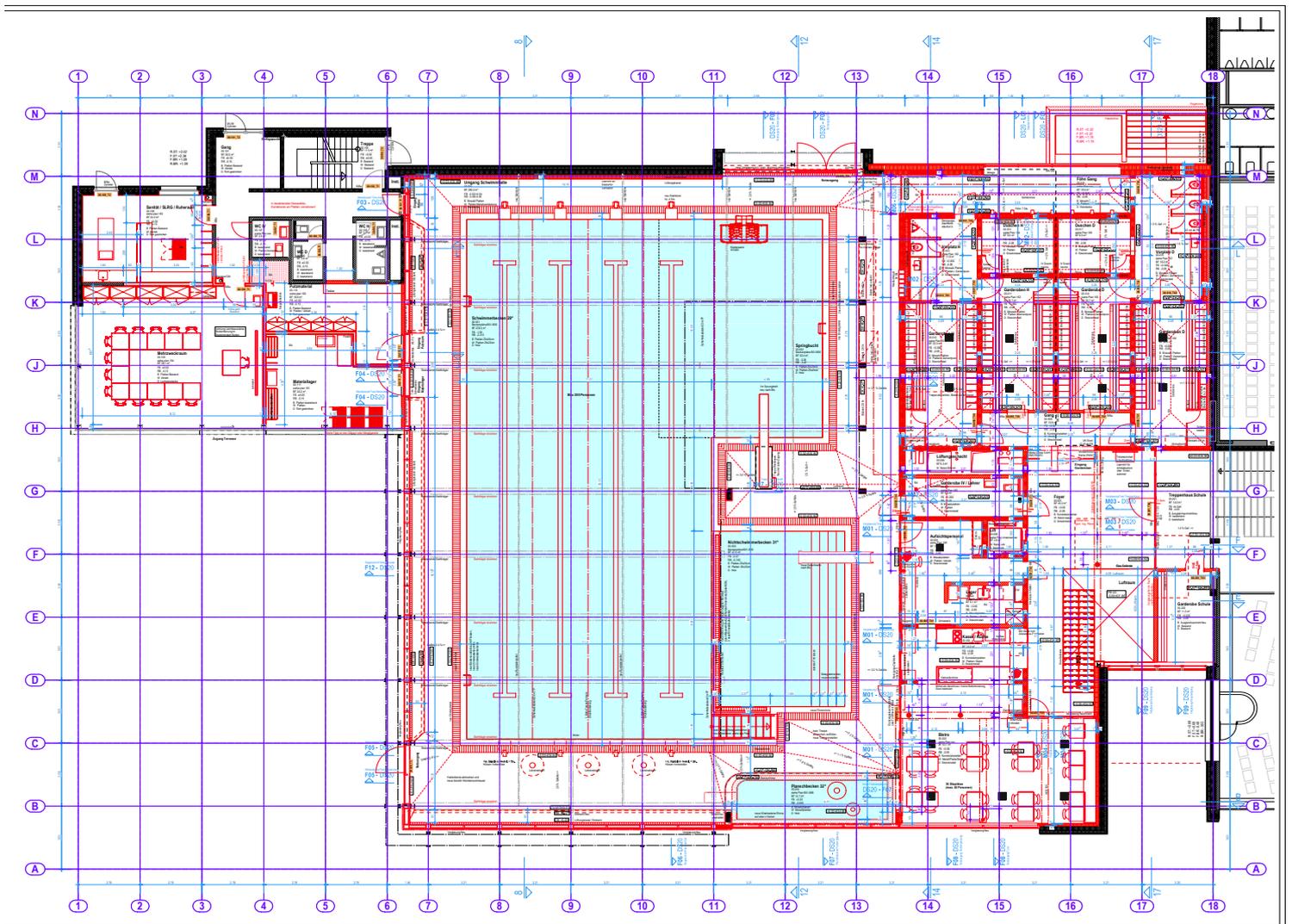
Die Verabschiedung steht symbolisch für die tiefe Verankerung des Schwimmbades in der Gemeinde, dessen Realisierung auf den Chefarzt des Spitals Bauma und den Präsidenten der Schulpflege, Dr. med. Hermann Helmig, zurückgeht. «Er wollte etwas für die Gesundheit der Bevölkerung und für die sportliche Betätigung der Kinder tun», so Heidi Weiss. Schul- und Kinderschwimmen gehörten seit jeher zum Angebot, und die räumliche Einbindung des Hallenbades in den Komplex Primarschule und Kita Bauma dürfte das Anliegen des Initianten zusätzlich unterstützen. Natürlich war die Infrastruktur für vielfältige weitere Nutzungen ausgelegt: Pro Woche fanden 25 Aquafit-Kurse statt, und zu den regelmässigen Besuchern zählten beispielsweise die SLRG, die Rheumaliga und der Tauchclub. Überregionale Bekanntheit erlangte Bauma vor allem mit dem Tarzanparcours, einen Hindernisparcours für Klettersport über dem Wasser, der nach der Totalerneuerung in Form eines Aquacross wieder in Betrieb geht. Etwa 60 Prozent der Gäste sind Auswärtige jeden Alters, darunter auch auswärtige Schulen. «Das Hallenbad Bauma hat sich klar als Familienbad positioniert», unterstreicht Nardo Gramatica.

Totalerneuerung von 80 Prozent der Stimmberechtigten gutgeheissen

Doch nach über 40 Jahren hatte die Anlage ihre Lebensdauer erreicht. Die im Jahr 2015 durchgeführte Bestandsaufnahme ergab, dass die technische Gebäudeausrüstung am Ende ihres Lebenszyklus war, es fielen zunehmend Reparaturen an, gleichzeitig kam man in Wiederbeschaffungsnot zu hohen Preisen. Die Platzverhältnisse sowie die Garderoben und sanitären Anlagen entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Einige Betriebsabläufe gestal-



Neues Raumkonzept Erdgeschoss (unten) und im Querschnitt (oben).



teten sich zunehmend ineffizient und kostenintensiv. Die Gemeinde stellte daraufhin dem Stimmvolk zwei Varianten vor: eine Bestandessanierung, bei der bauliche Veränderungen grundsätzlich nur zur Sanierung und Optimierung des Badebetriebs vorgenommen werden, und eine Sanierung inklusive einer Erweiterung um ein neues Kinderplansch- und Spielplauschbecken sowie ein neues Nichtschwimmerbecken mit Hubboden. An einer öffentlichen Veranstaltung informierte die Gemeinde detailliert über das Vorhaben und gliederte sämtliche Kosten auf. Im Grundsatzentscheid von 2017 befürworteten 80 Prozent der Stimmberechtigten die Totalerneuerung im Bestand. Die Stimmbeteiligung von 50 Prozent stuft Heidi Weiss als hoch ein: «Für eine knapp 5000 Einwohnern zählende Gemeinde ist ein solches Projekt eine grosse Sache. Es gab eine Diskussion im ganzen Dorf, bei der deutlich wurde: Das Hallenbad bewegt die Leute.» An der Urne wurde im März 2017 schliesslich wieder mit grossem Mehr der notwendige Objektkredit von fast 11 Millionen Franken bewilligt.

Konzept des Umkehrens hat überzeugt

Den Ausschlag im Planerwahlverfahren gab das neue Raumkonzept. Die ursprüngliche Anordnung der Eingänge für Bistro und Badi mit Kasse im hinteren und dem Bistro im vorderen Gebäudebereich war suboptimal und personalintensiv. Im Planerwahlverfahren waren daher überzeugende konzeptionelle Ideen gefragt. Die Isler Architekten AG überzeugte mit dem «Konzept des Umkehrens» und erhielt das Mandat für die Generalplanung sowie für die Fachplanung Architektur. «Die Idee, den Eingang vorn, auf der Südseite, zu platzieren, war für uns zündend», so Weiss. Synergien können genutzt werden, indem eine Person an besucherschwachen Tagen Kasse und Bistro gleichzeitig bedient. Zusätzlich dürfte das Bistro mit mehr Gästen rechnen können, da der Weg künftig durch den hellen, verglasten Eingang direkt am Bistro vorbeiführt. Die Neuordnung des Eingangs ermöglicht zudem die Entflechtung der Parkplatzsituation. Auf der Südseite profitiert die Kundschaft von der grossen Anzahl Parkplätze. Auf der Nordseite stehen nach der Wiedereröffnung Parkmöglichkeiten für den Betrieb und für die Lehrerschaft sowie ausreichend Freiraum für die Anlieferung zur Verfügung.

Komfortable Umkleiden im Neubau

Eine weitere markante Aufwertung wird mit dem etwa 100 Quadratmeter grossen Neubau erreicht. Die erweiterte Infrastruktur bietet einen zeitgemässen Komfort für das Schulschwimmen und für die Öffentlichkeit. Die Garderobenflächen werden massiv vergrössert. Zwei Damen- und zwei Herrengarderoben – eine Verdopplung der bisherigen Umkleiden



Blick von der Südseite auf den Rohbau und auf den angeschlossenen Schulhauskomplex.



Beim neuen Eingang auf der Südseite wird konzentriert gearbeitet.

– stehen nach der Sanierung zur Verfügung. Auch dem Personal kommen eigene, geschlechtergetrennte Garderoben mit sanitären Anlagen zugute. Mehr Komfort gibt es für Besucherinnen und Besucher mit Rollstuhl. Der Lift bringt sie zu den eigenen IV-Garderoben mit Dusche und WC und mit direktem Zugang zur Schwimmhalle. Der Umgang wurde im Bereich des Sprungbeckens vergrössert. Dank der Erweiterung können hier Sitzbänke angebracht werden. Der Föhngang setzt neue hygienische Standards und bietet nebenbei einen wunderbaren Ausblick auf die Töss. Damit wären nur einige der vielen Details genannt, die einen hohen Nutzwert für die Gäste und für den Betrieb bringen.

Nichtschwimmer bekommen wärmeres Wasser

Kommen wir zum Herzstück, der Schwimmhalle. Die wesentliche Neuerung besteht in der funktionalen Abtrennung des 25-Meter-Schwimmerbeckens vom Nichtschwimmerbecken. Der «Temperaturkonflikt» zwischen aktiv Wassersporttreibenden und Nichtschwimmern ist allgemein bekannt: Was den einen zu warm ist, empfinden die anderen als kalt. Die technische Sanierung beinhaltet die Ausstattung beider Becken mit einem jeweils eigenen Temperaturkreislauf, der die separate Belieferung des Nichtschwimmerbeckens mit wärmerem Wasser ermöglicht. Gleichzeitig wird die Wasseraufbereitungstechnik auf den neuesten Stand gebracht. Die Auskleidung der Becken erfolgt wiederum mit Fliesen. Das Schwimmerbecken erhält nach der me-

chanischen Trennung vom Nichtschwimmerbecken einen separaten Einstieg, und der Chromstahlhandlauf wird mit der Umrüstung auf ein Finnen-Rinnensystem obsolet. An Wasserfläche kommt neu das Planschbecken hinzu. Um eine attraktive Sichtbeziehung zu schaffen, erfolgt die Anordnung in unmittelbarer Nähe zum Bistro.

Der alte Tarzanparcours entsprach nicht mehr den Sicherheitsvorschriften und war schon länger nicht mehr in Betrieb. Er wird durch eine neue Art Tarzanparcours, den Aquacross, ersetzt. Die Sprungbucht wird überarbeitet und wieder in Betrieb genommen. Zu den Attraktivierungsmassnahmen gehört die neue Kletterwand vis-à-vis vom bestehenden Sprungbrett. Dementsprechend erfolgt eine Anpassung des Betriebs. Die Sprungbucht steht dann wechselweise den Nutzern des Sprungbretts oder der Kletterwand zur Verfügung. Ebenfalls neu gibt es einen mobilen Beckenlift, und die fixen Sprungblöcke werden für den Bedarf der SLRG um demontierbare Sprungblöcke auf der flacheren Beckenseite ergänzt.

Freie Fläche für Unterdrucksandfilter geschaffen

Die Technik wird grösstenteils ersetzt und auf den neuesten Stand gebracht. Dafür zeichnet die Hunziker Betatech AG verantwortlich. Die Badwassertechnik wird komplett an die veränderten Bedürfnisse der beiden Wasserkreisläufe angepasst. Neu kommen Unterdrucksandfilter statt Anschwemmfilter zum Einsatz. Diese finden in der ehemaligen Lüftungszentrale im Untergeschoss Platz, ebenso wie die neue Ozonanlage und die Schaltschränke. Der 5000 Liter fassende Säuretank wird nebenan in einem separaten Raum untergebracht. Die Direktbefüllung bedeutet ein grosses Plus aus Sicht der Arbeitssicherheit sowie die Optimierung der Betriebsabläufe: «Wir können zukünftig ganz andere Mengen tanken und müssen nicht mehr alle zwei Monate 65-Kilo-Fässer liefern lassen», so Nardo Gramatica. Mehr Arbeitssicherheit gewährleistet zudem die neue Hebeanlage im Untergeschoss des Neubaus für die Anlieferung verschiedener Betriebsmittel.

Neue Technik für effizienten Energieverbrauch

Die Lüftung wird komplett ersetzt, inklusive Neuverlegung der Kanäle und Belüftung des Technikgeschosses. Diese Massnahme zielt auf eine längere Lebensdauer der Technik. Zukünftiger Standort der Lüftungszentrale ist das Dach. Aus statischen Gründen erfolgt die Ausführung als Leichtbau in Stahl. Bewährt hat sich der Wärmebezug über die Schule. Als Teil des Gesamtgebäudekomplexes ist das Hallenbad weiterhin an die bestehende Holzschnitzelheizung für Heizung, Bad- und Brauchwasser angeschlossen. Peter Kaminski, leitender Berater bei der Hunziker Betatech AG, unterstreicht die Neukalkulation der Wärmeenergie: «Mit dem angekoppelten Wärmetauscher sind wir auf der effizienten Seite.»



Der Rohbau auf der Nordseite. Hier erfolgen zukünftig die Anlieferungen für den Betrieb.



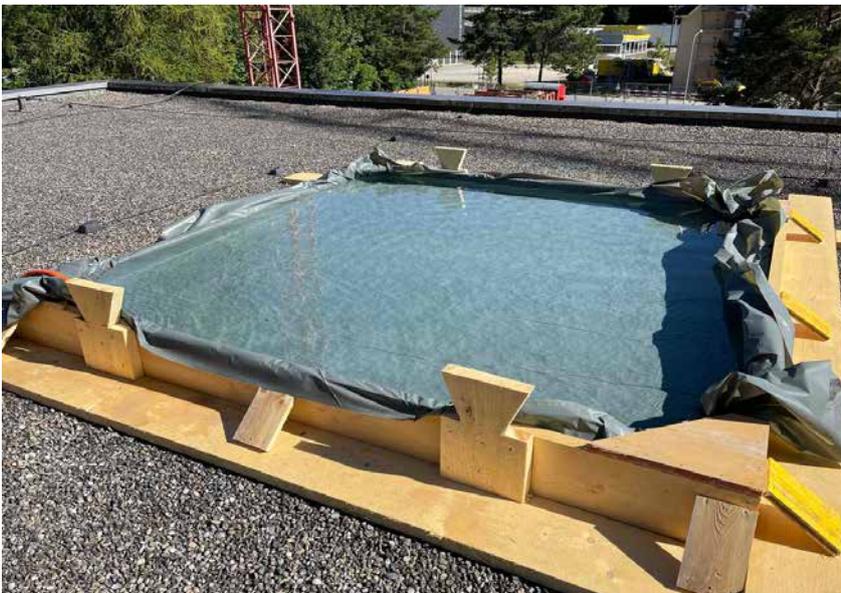
Das neue 25-Meter-Schwimmerbecken im Entstehungsprozess.



Die funktionale Abtrennung des Schwimmerbeckens vom Nichtschwimmerbecken.

Nachhaltigkeit wird auch an anderer Stelle grossgeschrieben. Die Fassade wird mit Wärmeglas ausgestattet. Zudem entsprechen die LED-Technik sowie die Elektro- und Gebäudetechnik dem Energieleitfaden für Hallenbäder. Der Erwerb der Elektrolyseanlage erfolgte im Gegenzug zum Rückkauf des alten Modells durch den Hersteller. Weitere Verwendung

Hält sie, oder hält sie nicht?



Fehlende Pläne und Unterlagen zur Ausgangssituation älterer Schwimmbäder sind keine Seltenheit und können bei Sanierungsmassnahmen die eine oder andere Herausforderung mit sich bringen. So auch beim Hallenbad Bauma. Zur bestehenden Schwimmhallendecke mit Leca-Beton-Elementen existierten keine Belastungstabellen, die in die Statik einfließen konnten. Um zu prüfen, ob die bis anhin bestehende Schwimmhallendecke die Last der neu geplanten heruntergehängten Holzdecke aushält, hätten die Deckenplatten kostenintensiv erneuert/ersetzt oder eines der Elemente aufwendig ausgebaut, und in einem Prüflabor getestet werden müssen. Also waren spezielle Lösungen gefragt. Für die Statik verantwortlich ist Felix Meier von der Hunziker Betatech AG. Er entschied sich für ein alternatives Verfahren und organisierte einen Belastungsversuch an der Decke vor Ort. Ein Holzkasten (3 x 3 Meter) wurde auf dem Dach aufgebaut, mit der berechneten Menge Wasser gefüllt und die aktuelle Belastung mit einem Nivelliergerät gemessen. Das Resultat: «Die Platten sind genügend stark und halten Schneelast, den Dachaufbau und das Gewicht der neuen Holzdecke aus», so Felix Meier. Hinzu kamen Abklärungen zur Stabilität bezüglich des neuen Aquacross, der an der Decke aufgehängt wird – dies als wesentliche Voraussetzung für die Bewilligung des Aquacross. Fotos: ZVG

findet die fünfjährige Wasserenthärtungsanlage, die während der Baumassnahmen eingelagert und anschliessend wieder eingebaut wird. «Wir vertreten nicht die Ansicht: Alles Alte wird neu, sondern: Was man noch nutzen kann, wird genutzt», sagt Peter Kaminski.

Korrosion während des Abbruchs zutage getreten

Als besondere Herausforderung entpuppte sich die Fassade. In der Regel erweisen sich hinterlüftete Fassaden an Naturstein als langlebig und unterhaltsarm, weshalb der Plan lediglich den Wechsel des Glases vorsah. Allerdings waren die bestehenden Fassadenbleche stärker korrodiert als angenommen. Erst während des Abbruchs liess sich das Ausmass der Schäden beziffern. Zwar kann der geschlossene Fassadenteil wieder in stand gesetzt werden, jedoch erfordern die neuen, schwereren Wärmegläser einen Komplettersatz des offenen Fassadenteils, was folglich mit einer gewissen Bauteuerung einhergeht. «Das war ein gewachsener Prozess, von einer solch schlechten Bausubstanz ist man nicht ausgegangen», erklärt der Inhaber und Geschäftsführer der Isler Architekten AG, Peter Sturzenegger.

Optisch folgt die Fassade dem Thema «Weiterbauen». Eine neue Sprache sei nicht erforderlich, merkt der Generalplaner und Architekt an. Die Kombination von Natursteinplatten und Metall-Glas-Fassade – die eingefärbten Bleche in weinrotem Ton – wird das äussere Erscheinungsbild auch nach der Totalerneuerung prägen und gemeinsam mit dem angegliederten Schulgebäude ein homogenes Erscheinungsbild ergeben. Etwas Neues wäre im Kontext einer Schulhaussanierung denkbar gewesen, aber Letztere sei bis auf Weiteres kein Thema, so Heidi Weiss.

Schweizer Fichte verschönert die Decke

Ende April 2023 – ein gutes Jahr nach dem Beginn der Baumassnahmen – steht der Rohbau. Im Eingangsbereich und Foyer schreiten die Maurerarbeiten voran. Wo jetzt eine Trenn-/Staubwand



Die neue Holzdecke nimmt Gestalt an. Sie wird in der Schwimmhalle für ein wohliges Raumklima sorgen.



Maurerarbeiten im Eingangsbereich und im Foyer.

steht, markiert später eine Glaswand den Durchgang zur Schule. In den Garderoben im Neubau sind die ersten Vorrichtungen für die sanitären Anlagen installiert, und tatsächlich: Die Aussicht vom Föhnengang auf die Töss hat das gewisse Etwas. Im Untergeschoss nimmt die Technikzentrale Gestalt an. Die Unterdrucksandfilter stehen verpackt an Ort und Stelle, die Lüftungskanäle liegen parat für die



Baustellenbesichtigung Ende April 2023 mit Peter Kaminski, Heidi Weiss, Deborah von Arx, Peter Sturzenegger und Nardo Gramatica (von links).

Installation. In der Schwimmhalle sind die Trennwand zum Nichtschwimmerbecken (vorerst ohne Beplankung) und die Sprungbucht zu sehen. Einen besonderen Vorgeschmack auf das neue Hallenbad gibt die gediegene Holzdecke: Die schmalen Latten sind analog zu den LED-Leuchten dimensioniert, was ein einheitliches Deckenbild ergibt. Ebenfalls zurückhaltend sind die Lautsprecher in die Decke integriert. Ursprünglich war Holz aus Bauma angedacht, die Aufwände für Zuschnitt und Trocknen hätten allerdings den geplanten Zeitrahmen gesprengt. Immerhin wurde Fichte aus Schweizer Wäldern verarbeitet. Welche Herausforderungen die neue Holzdecke an die Statik mit sich brachte? Im Bildkasten (Seite 32) finden Sie eine Kurzgeschichte darüber.

In letzter Zeit habe sie vermehrt Anfragen erhalten, wie der Bau vorangehe und wann man wieder schwimmen könne, sagt Heidi Weiss. «Neulich erzählte mir eine Dame, wie sehr sie sich aufs neue Halli freue.» Vom grossen Interesse, das einmal mehr die Verankerung des Hallenbades Bauma in der Bevölkerung verdeutlicht, zeigt sich die Gemeinderätin berührt. Die Wiedereröffnung ist im April 2024 geplant. Dann wird es erneut ein buntes Fest geben, und ihre Fliese mit der Nummer sechs wird Heidi Weiss wieder mit dabei haben. ■

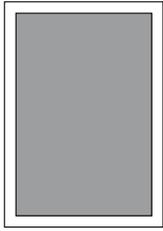


Die Unterdrucksandfilter stehen verpackt in der neuen Technikzentrale.

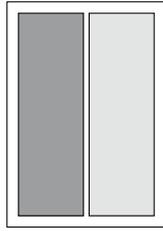
Inseratetarife VHF-/GSK-Bulletin 2023

Das offizielle Organ der Arbeitgeberverbände

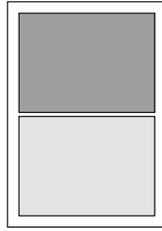
Verband Hallen- und Freibäder VHF und Gesellschaft Schweizer Kunsteisbahnen GSK



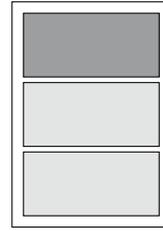
B x H: 182 x 272



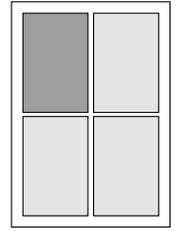
B x H: 88 x 272



B x H: 182 x 133



B x H: 182 x 87



B x H: 88 x 133

Grösse	Hochformat Breite x Höhe in mm	Querformat Breite x Höhe in mm	Tarife (inkl. Farbzuschlag)
1/1-Seite	182 x 272		Fr. 1600.00
1/2-Seite	88 x 272	182 x 133	Fr. 1250.00
1/3-Seite		182 x 87	Fr. 1200.00
1/4-Seite	88 x 133		Fr. 1125.00
2/1-Publireportage *	182 x 272 (2x)		Fr. 2400.00
1/1-PR **	182 x 272		Fr. 1400.00
1/2-PR **	88 x 272	182 x 133	Fr. 1100.00
1/1-Umschlagseite (2.+3.)	210 x 297		Fr. 1800.00
1/1-Umschlagseite (4.)	182 x 272		Fr. 2200.00

Preise: Die oben aufgeführten Preise verstehen sich exkl. MwSt.

***Publireportage:** Eine Publireportage präsentiert eine Firma, beinhaltet fix zwei Seiten und wird von einer Person der Bulletin-redaktion aufgenommen und journalistisch bearbeitet. Pro Bulletin gibt es maximal eine Publireportage.

****PR:** Ein PR präsentiert ein Produkt oder ein Projekt einer Firma, beinhaltet eine ganze oder eine halbe Seite; Text sowie Bilder werden durch die entsprechende Firma geliefert. Pro Bulletin werden maximal drei Seiten PR abgedruckt.

Rabatte:

- 10 % Mengenrabatt bei Buchung von drei gleich grossen Inseraten (ein Inserat in jeder Ausgabe, Sujetwechsel möglich)
- 5 % Frühbucherrabatt (Bestellung bis am 30. November des Vorjahres)
- 3 % Verbandsrabatt
- 2 % Swiss-Bad-Rabatt (für Aussteller an der Swiss Bad 2022)

Prospektbeilage: Pro Blatt (A4 oder A3 gefalzt auf A4) Fr. 1600.– zzgl. MwSt.
Grössere Dokumente bis total maximal Fr. 250.– pro zusätzliches A3
5 x A3 gefalzt auf A4 und geheftet (Beisp. 2 x A3: Fr. 1850.–, bis 5 x A3: Fr. 2600.–)

Auflage: 1300 Exemplare

Erscheinungsdaten: Ausgabe 1/2023 (Februar-Ausgabe) Anzeigenschluss: 10. Januar 2023
Ausgabe 2/2023 (Juni-Ausgabe) Anzeigenschluss: 10. Mai 2023
Ausgabe 3/2023 (Oktober-Ausgabe) Anzeigenschluss: 10. September 2023

Zustellung der Druckunterlagen als PDF oder in digitalisierter Form (mit PDF-Ausdruck), Bildqualität mindestens 400 dpi für eine genügende Druckqualität.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Erstellung einer Publireportage.

Kontakte: Bulletin Verband Hallen- und Freibäder VHF / Gesellschaft Schweizer Kunsteisbahnen GSK

Inserate: VHF/GSK / Bügls Suot 18 / 7502 Bever / Tel. 081 834 50 70 / E-Mail: bulletin@vhf-gsk.ch

Publireportage/PR: Franziska Bartel / E-Mail: alle@ademoda.ch

Freibäder und Elektrolyseanlagen der SWISS D&W TECH AG

Seit wenigen Wochen haben die Freibäder ihre Türen geöffnet, und der Sommerbadespass hat begonnen. Wir werden oft gefragt, ob sich eine Elektrolyseanlage für ein Freibad rechnet.

Ganz klar geht das. Selbstverständlich sind die Beschaffungskosten (etwas) höher als bei beispielsweise einer Javelwasser- oder Granulatchlorierung. Die Betriebskosten, tiefe Wartungskosten und einfache Installationskosten überzeugen auf ganzer Bandbreite, sobald man mittel- bis langfristig plant. Erst recht, wenn man die sehr lange Lebensdauer der Anlage berücksichtigt: 25 Jahre Betriebsdauer sind keine Seltenheit.

Viele Faktoren sorgen heute immer mehr dafür, dass die Preise für Chlorgranulat stetig steigen. Die Knappheit dieses Produktes, welches meist aus dem fernen Ausland importiert werden muss, macht die Beschaffung immer mehr zur Herausforderung. Dazu kommen die Auflagen der Störfallverordnung bei grösseren Mengen. Ausserdem ist das Handling der Granulateimer im Vergleich zum Regeneriersalz (welches meist lokal zu beziehen ist) wesentlich schwieriger.

Ein weiteres Thema bei Freibädern ist Chlorat. Die SWISS D&W TECH AG hat sich den strengen Prüfungen gemäss der neuen Biozid-Verordnung unterzogen und sie mit Bravour bestanden. Somit haben wir die benötigten (EU/CH)-Biozid-Zulassungsnummern erhalten. Damit bieten wir unseren Anwendern ein weiteres Qualitätsmerkmal.

Ob Beton-, Kunststoff- oder Edelstahlbecken: Seit Jahrzehnten werden Elektrolyseanlagen für Freibäder verwendet. Freibäder werden mit nur wenigen Ausnahmen saisonal betrieben, somit



SWISS D&W TECH-Elektrolyseanlage im Freibad Wyden.

ist das langfristige Planen sehr wichtig. Keine Chemielagerung, bei der direkten Dosierung entfällt auch die Chlorlagerung. Komplett automatisiert und somit sehr einfach in der Bedienung.

Freibad Rotenwies in Gais

Im Jahre 1994 wurde die TS-500 Elektrolyseanlage mit Steuerung installiert. Die nach fast 29 Jahren ins Alter gekommene Steuerung funktionierte nicht mehr einwandfrei. Als die Badesaison 2022 zu Ende ging, haben wir uns mit der Gemeinde zusammengesetzt und eine Lösung ausgearbeitet. Sowohl die Steuerung der Bäderchlorierung wie auch die der Elektrolyseanlage haben wir umbauen können. Weil wir das Gehäuse und einen Grossteil der Anlage wiederverwendet haben, sind keine Kosten für Änderungen am Gebäude angefallen. Die SWISS D&W TECH hat sich zur Aufgabe gemacht, kostenbewusst und in Schweizer Herstellung bestehende Elektrolyseanlagen, nachhaltig und effizient auf den neusten Stand der Technik zu bringen.

Freibad Wyden in Schwanden

Hier steht seit Kurzem eine SDWT-2400 (2,4 kg/Aktivchlor/Std.) im Einsatz. Für die Chlorierung wurde bis anhin Javelwasser verwendet. Die Installation der SDWT-2400 haben wir selbst ausgeführt. Die Elektrolyseanlage wird mit Badwasser betrieben und hat eine direkte Dosierung. Keine Chlortransporte mehr, dafür lediglich Salz nachfüllen. Ausgerechnet für Freibäder ist dies eine ideale Lösung. Aber auch die positiven Erfahrungen und die super Wasserwerte im Freibad Glarus seit 1994 haben dazu beigetragen, diesen Schritt zu machen.

Haben Sie Fragen oder ein Anliegen, dann kontaktieren Sie uns doch gerne unter der Nummer +41 (0)71 375 66 30 oder per Mail an info@swissdwtech.ch. Weitere Informationen zu unseren Systemen finden Sie auch auf unserer Homepage www.swissdwtech.ch



Kannewischer
Ein Unternehmen der Kannewischer Group

Komplexe Gebäudetechnik
für anspruchsvolle Projekte



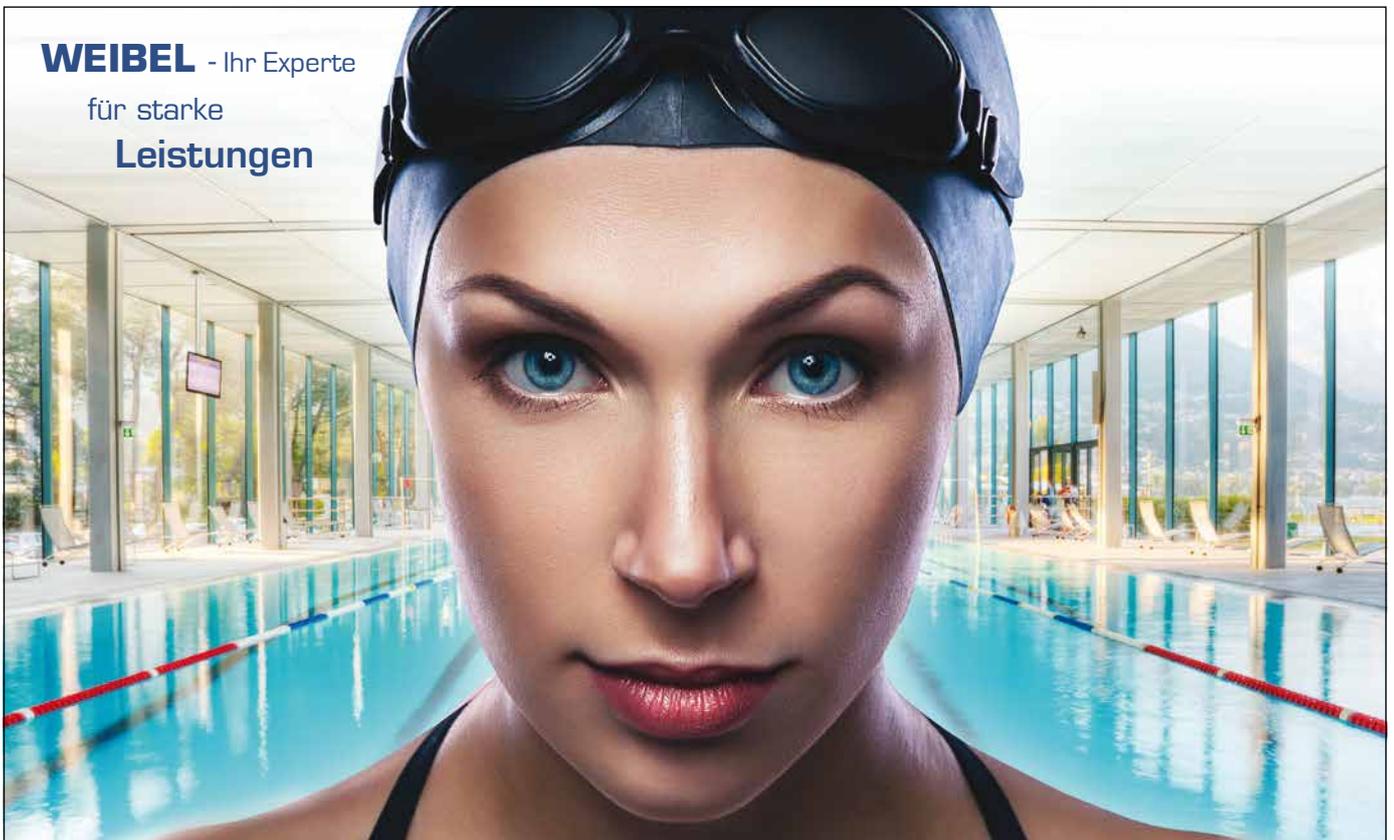
Bilder: Roger Frei, Zürich

Aktuelles Referenzprojekt
Hallenbad Appenzell



www.kannewischer.group

WEIBEL - Ihr Experte
für starke
Leistungen



Wettkampfleinen | Abgrenzungseinen | Fehlstartleinen
Wendeleinen | Befestigungstechnik | Haspelwagen

WEIBEL

www.schwimmleinen.ch



Das Freibad Juch Zumikon verfügt über ein 50-Meter-Kombibecken.

Nanofiltration entfernt zuverlässig Chlorat aus dem Badewasser

Die Nanofiltration hat sich im Feldtest als sicheres Verfahren für die Senkung der Chloratkonzentration im Badewasser bewährt und trägt wesentlich zur Einsparung von Frischwasser bei. Im Betrieb müssen wichtige chemische und physikalische Parameter regelmässig überprüft werden.

TEXT: **THOMAS GISLER**
FOTOS UND GRAFIKEN: **ZVG**

Chlorate können in hohen Konzentrationen oder bei einer langfristigen Exposition für den Menschen gesundheitsschädlich sein. Es kann zu einer Schädigung der roten Blutkörperchen kommen, was zu einer mangelnden Sauerstoffversorgung führt und damit Beschwerden wie Kopfschmerzen oder Benommenheit auftreten können. Eine wiederholte Exposition gegenüber Chlorat kann beim Menschen dazu führen, dass die Jodaufnahme gehemmt wird. Diese Hemmung kann bei Risikogruppen zeitweilige Veränderungen des Schilddrüsenhormonspiegels verursachen. Es zeigt sich, dass die Bevölkerung Chlorat aus verschiedenen Quellen aufnimmt. Ein Grossteil der Aufnahme erfolgt über Gemüse und Obst, das bei der Verarbeitung gewaschen wird. Eine andere Aufnahmequelle kann das Trink- und Badewasser darstellen.

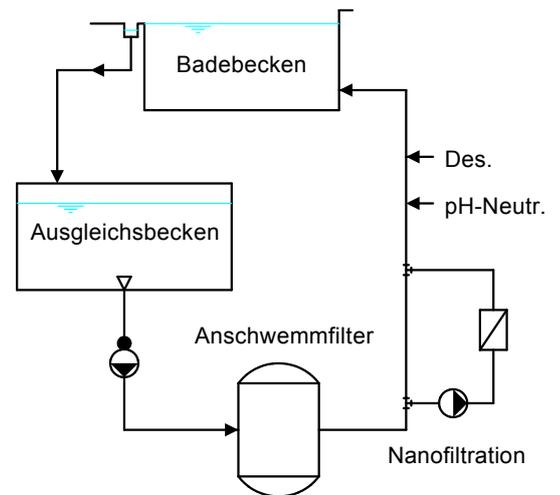
Damit die Gesundheit der Badegäste geschützt und die Verbreitung von Krankheiten verhindert werden kann, wird das Badewasser bekannterweise desinfiziert. Die Desinfektion des Badewassers erfolgt durch Zugabe von Chlor, welches Viren, Bakterien und andere Mikroorganismen abtöten oder ihr Wachstum verringern kann. Als unerwünschtes Nebenprodukt bei der Desinfektion kann sich Chlorat im Badewasser anreichern. Aufgrund dessen wurde der Höchstwert in der Verordnung des EDI über

Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV) begrenzt. Im Trinkwasser wurde dieser Wert auf 0,2 mg/l festgelegt. In öffentlich zugänglichen Bädern wurde der Höchstwert auf die bekannten maximalen 10 mg/l begrenzt.

Chlorat effektiv vermindern

Mit den üblichen Aufbereitungsmassnahmen wie Fällungsreaktionen und Filtrierung ist eine Minimierung der Chloratkonzentration im Badewasser nicht möglich. Dies führt über die Badesaison zu einer stetigen Aufkonzentrierung des Chloratgehaltes. Damit der Höchstwert im Badewasser nicht überschritten wird, war bisher eine Verdünnung mittels Zufuhr von Frischwasser üblich. Ein erhöhter Frischwasserverbrauch widerspricht jedoch manchen Bemühungen der Badbetreiber, den Betrieb möglichst ressourcenschonend aufrechtzuerhalten. Untersuchungen zeigen, dass die Nanofiltration ein geeignetes Verfahren zur Entfernung gelöster Desinfektionsnebenprodukte (beispielsweise Chlorat) sein kann.

Die sogenannte Nanofiltration ist der Kategorie der Membranfiltration zuzuordnen. Das Verfahren der Membranfiltration arbeitet primär nach einem physikalischen Trennprinzip, bei dem das Wasser aufgrund einer Druckdifferenz durch die Membrane gepresst und von störenden Stoffen befreit wird. Inhaltsstoffe, welche den Durchmesser der Porenweite der Membran übersteigen, werden an der Oberfläche angelagert. Die Trenngrenze einer Nanofiltration liegt im Bereich von 1,0 nm bis 10 nm. Dies bedeutet, dass die Nanofiltration selbst Stoffe zurückhalten kann, welche einen



Badewasser-Aufbereitungsanlage mit Nanofiltrationsanlage im Teilstrom.

Durchmesser von einem Zehntausendstel eines menschlichen Haares aufweisen. Damit liegt die Trenngrenze in etwa um den Faktor 10 unter derjenigen der Ultrafiltration, welche zum Teil bereits heute in der Badewasseraufbereitung eingesetzt wird.



Die Nanofiltrationsanlage im Freibad Juch Zumikon.

Der Feldtest wurde durch die nachfolgenden Projektpartner finanziell unterstützt und fachlich begleitet:

- Gemeinde Zumikon ZH
- Kantonales Labor Zürich
- Verband Hallen- und Freibäder (VHF)
- Schweizerische Vereinigung für Gesundheitsschutz und Umwelttechnik (SVG)
- W.E.T. GmbH, Kasendorf
- Kannewischer Ingenieurbüro AG

Nanofiltration im Feldtest

Das Freibad Juch ist im Sommerhalbjahr während rund 19 Wochen geöffnet und bietet eine ruhige und schöne Lage am Rande von Zumikon. Es verfügt über ein 50-Meter-Kombibecken mit zwei Schwimmbahnen à 50 Meter und vier Bahnen à 25 Meter. Die Mutigsten können sich von einem 5-Meter-Sprungturm in das kühle Nass stürzen. Auch für die Kleinsten ist gesorgt. In einem grosszügig angelegten Planschbereich können sich die Kinder austoben. Ausserdem schlängelt sich eine Wasserrutschbahn den Hang hinunter, welche von den Badbesuchern gerne und ausgiebig ausgetestet wird. Die Badewasser-Aufbereitungsanlage erfolgt nach dem Verfahren Ib (SIA 385/9) über eine Druckanschwemmfiltration. Zur Sicherstellung der Desinfektion wird eine Natriumhypochlorit-Lösung zudosiert. Diese wird direkt vor Ort mittels

Kochsalz-Elektrolyseanlage mit Rohrzelle hergestellt. Bei behördlichen Untersuchungen wurden wiederholt zu hohe Chloratwerte im Badewasser bemängelt. Im Durchschnitt wurde ein Wert von 22,7 mg/l gemessen, was mehr als dem Doppelten des festgelegten Höchstwertes in der TBDV entspricht. Um die Chloratwerte gering zu halten, wurde in der Vergangenheit notgedrungen vermehrt Frischwasser zugeführt.

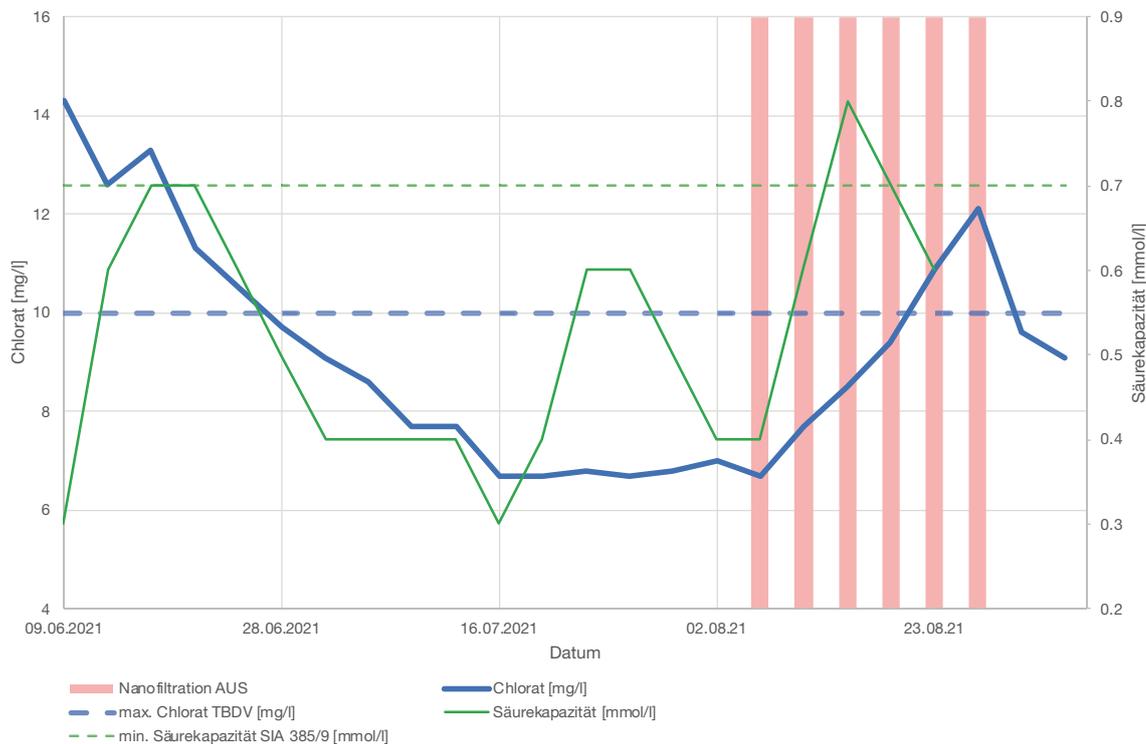
Relativ geringe Stellfläche benötigt

Im Frühjahr 2021 wurde im Teilstrom, ca. 1 Prozent der Gesamtumwälzleistung, eine kompakte Nanofiltrationsanlage in die Badewasser-Aufbereitungsanlage integriert. Die Anlage besteht im Wesentlichen aus einer Nanofiltrationseinheit mit zwei Druckrohren und insgesamt vier Membranelementen à 40 Quadratmeter Membranfläche. Zulauf und Konzentrationsrücklauf werden durch zwei Inlinepumpen ausgeführt. Der Einheit ist ein Sorptionsfilter vorgeschaltet. Damit sollen membranverblockende Organik sowie freies Chlor weitestgehend aus dem Zulaufwasser entfernt werden. Der für die Hochdruckpumpe der Nanofiltration nötige Zulaufdruck wird durch eine Druckerhöhungspumpe gewährleistet. Die vollautomatische Anlage wurde auf einer relativ geringen Stellfläche von ca. 10 Quadratmetern aufgebaut. Der Hersteller gibt eine auf Chlorat bezogene anfängliche Entsalzungsrate von 90 Prozent an. Eine vorgängig zum Feldtest durchgeführte Simulation durch den Hersteller zeigt eine dauerhafte Einhaltung der Chloratwerte unter dem Höchstwert bei gleichzeitiger Reduktion der Frischwassernachspeisung um 50 Prozent.

In regelmässigen Abständen wurden während des Feldtests in den Betriebsjahren 2021/2022 diverse für die Untersuchung relevante chemische Parameter analysiert.

Ergebnisse aus dem Betriebsjahr 2021

Die Datenerfassung aus dem Betriebsjahr 2021 zeigt eine erfreuliche Entwicklung der Chloratwerte. Nach Inbetriebnahme der Nanofiltrationsanlage konnte der Chloratwert unter den in der TBDV vorgegebenen Höchstwert von 10 mg/l gesenkt werden. Nach Ausserbetriebnahme der Nanofiltration zum Ende der Badesaison wurde wiederum ein markanter



Auswertung der Chlorat-/Säurekapazität im Jahr 2021.

Sauberkeit. Service. Spitzenqualität.

Ein starkes Quartett für 100% Hygiene!



www.mariner-3s.com

mariner ^{3S}

Von Profis für Profis

- Fachbewilligung BW-Desinfektion Grundkurs **Starts 13.9., 7.11.23**
- Fachbewilligung BW-Desinfektion Weiterbildung **Start 26.9.23**
- Brevet igba PRO BiP **Starts 4.10., 22.11.23**
- Brevet igba PRO BiP WK **Starts 6.10., 13.10., 24.11., 8.12.23**
- Badangestelltenkurs BAKU **Start 9. Oktober 2023**
- Fachperson Badeanlagen eidg. Fachausweis **Start 16. Oktober 2023**
- NEU: Eisangestellten-Einstiegskurs EEK **Start 11. September 2023**

Alle weiteren Informationen zu unseren Kursen finden Sie unter www.igba.ch,
oder kontaktieren Sie uns persönlich.

Kontakt:

OdA igba
Geschäftsstelle
Sportanlage Sihlhölzli
Manessestrasse 1
8003 Zürich

Telefon: 043 555 00 10
E-Mail: info@igba.ch

igba

OdA igba

Interessengemeinschaft für die Berufsausbildung von Fachleuten in Sportanlagen
Communauté d'intérêts pour la formation professionnelle des spécialistes d'installations sportives
Comunità d'interesse per la formazione professionale di specialisti di impianti sportivi



Der Fachautor

Thomas Gisler ist Projektleiter bei der Kanne-wischer Ostschweiz AG und hat einen BSc Energie- und Umwelttechnik FHO.

Anstieg der Chloratwerte im Badewasser verzeichnet. Ein ähnliches Verhalten zeigt die Messung der Säurekapazität in mmol/l. Die Abweichungen der beiden Messkurven lassen sich zum Teil mit Messunsicherheiten sowie einer stark schwankenden Frischwassernachspeisung erklären. Aufgrund der epidemiologischen Lage und eines wettertechnisch durchzogenen Betriebsjahres 2021 konnten wesentlich weniger Besucher registriert werden als im langjährigen Durchschnitt. Diese Umstände dürften mitunter zu einer wesentlich geringeren Chloratkonzentration im Badewasser beigetragen haben.

Ergebnisse aus dem Betriebsjahr 2022

In der Freibadsaison 2022 konnte die Anzahl der Badbesucher wieder auf Werte wie vor der Pandemie gesteigert werden. Um die Auswirkungen der

Nanofiltrationsanlage auf die Chloratkonzentration im Badewasser noch exakter eruieren zu können, wurden im 2. Betriebsjahr die Betriebsphasen schrittweise verändert. Die Chloratmessungen zeigten in der ersten Phase ohne Betrieb der Nanofiltration einen markanten Anstieg der Konzentration. Bei Aktivierung der Nanofiltration im Vollbetrieb zeigte sich innert kurzer Zeit eine deutliche Abschwächung der Chloratkonzentration im Badewasser. In einer weiteren Phase wurde die Nanofiltration im Wechselbetrieb (2 h EIN / 2 h AUS) betrieben. Dabei wurde ersichtlich, dass die Aufkonzentrierung der Chloratkonzentration nur bedingt gebremst werden konnte. Es ist davon auszugehen, dass die zum Zeitpunkt des Teilbetriebs vorherrschende Witterung mit vielen Sonnenstunden und das markant höhere Besucheraufkommen einen wesentlichen Einfluss auf die Chloratkonzentration im Beckenwasser hatten.

Volllastbetrieb der Nanofiltrationsanlage erforderlich

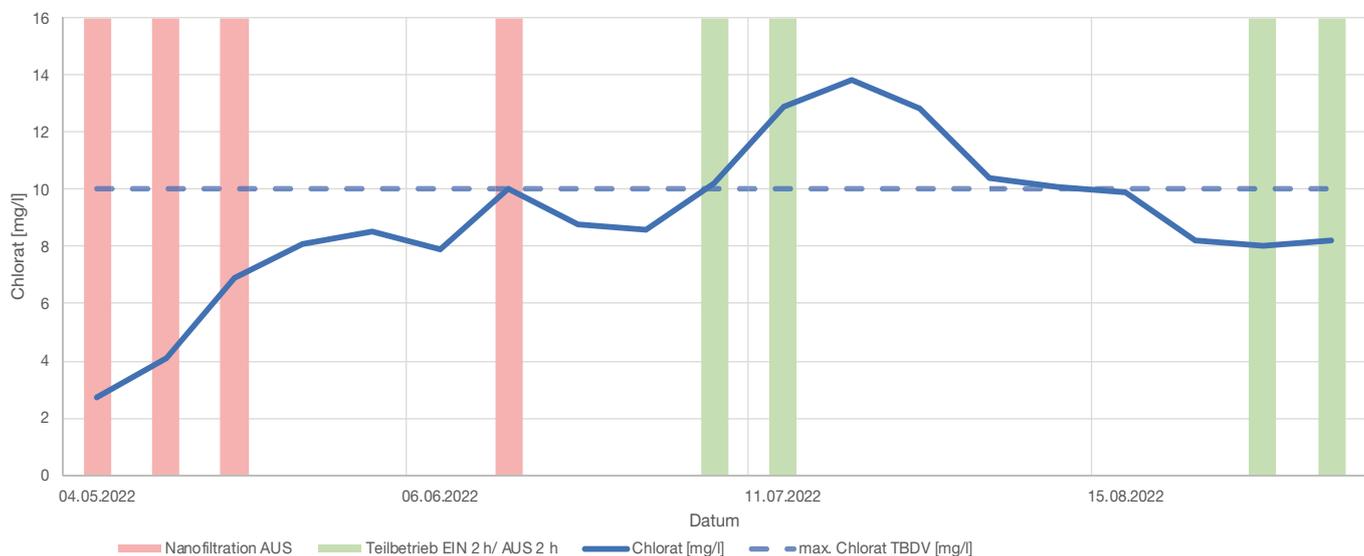
Die Auswertung zeigt, dass die Nanofiltration wesentlich zur Senkung der Chloratwerte im Badewasser beigetragen hat. Bei Volllastbetrieb konnte sowohl im Betriebsjahr 2021 wie auch im stärker frequentierten Betriebsjahr 2022 der gemäss TBDV vorgegebene Höchstwert Chlorat von 10 mg/l unterschritten werden.

Der Teilbetrieb der Anlage konnte die gewünschten Effekte nur bedingt erzielen. Bei Teilbetrieb ist vor allem bei länger andauernder schöner Witterung und vielen Badegästen mit Überschreitungen der maximalen Chloratkonzentration im Badewasser zu rechnen.

Die Nanofiltration kann weitere unerwünschte Stoffkonzentrationen, wie DOC, Nitrat oder Chlorid, im Badewasser reduzieren und dadurch zu einer wesentlichen Verbesserung der Badewasserqualität beitragen.

Bei Betrieb einer Nanofiltrationsanlage müssen wichtige chemische und physikalische Parameter regelmässig überprüft werden. Es zeigt sich etwa, dass unter Umständen Härtebildner zur Aufrechterhaltung der Säurekapazität zudosiert werden müssen.

Der Einsatz der Nanofiltration kann zu einer wesentlichen Einsparung der Frischwassermengen beitragen. ■

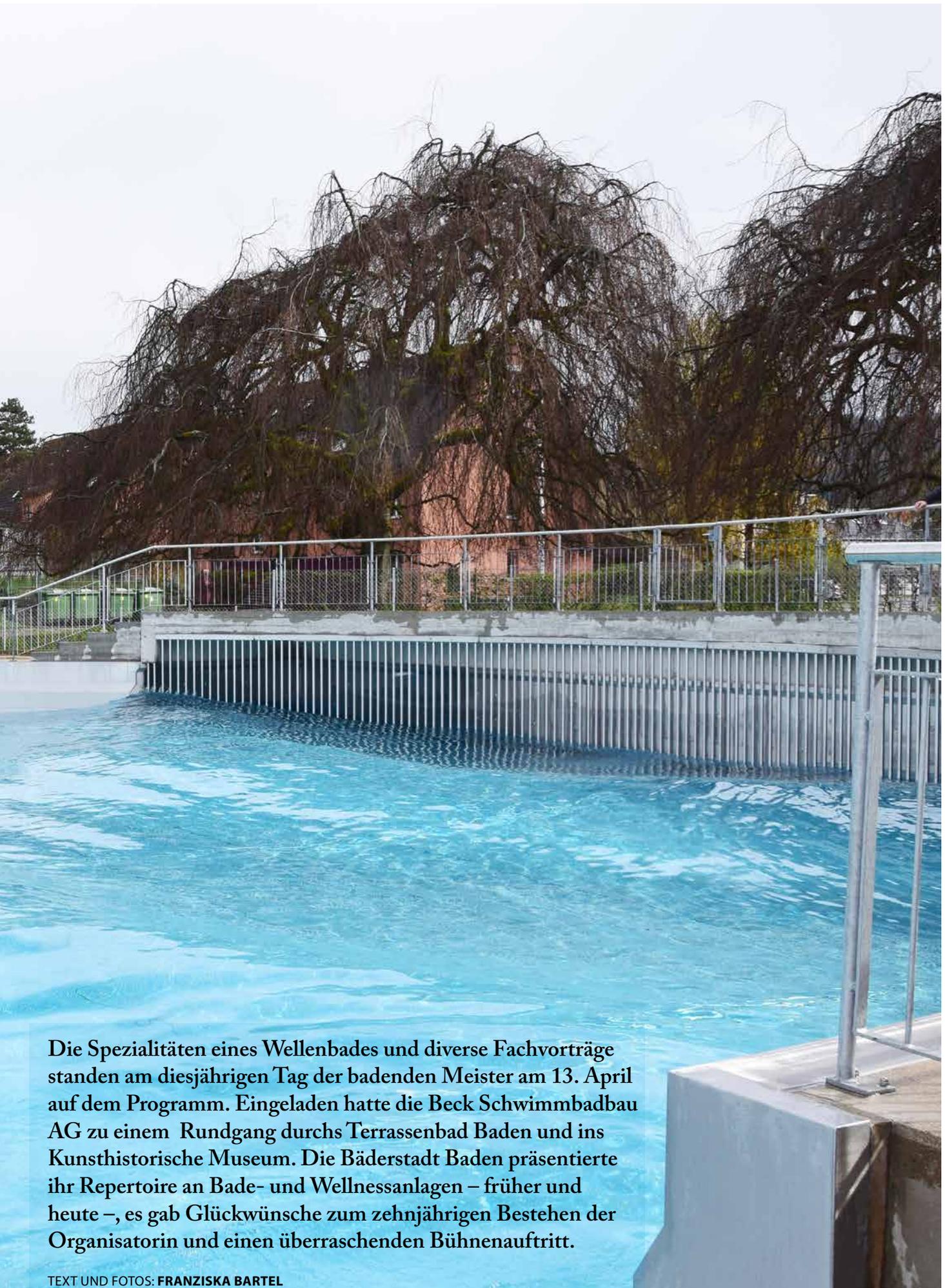


Von wuchtigen Wellen, heilenden Quellen und einem Heiratsantrag



Das neue Wellen- und Kinderplanschbecken mit Attraktionen und Piratenschiff auf der mittleren Ebene des Terrassenbades Baden.





Die Spezialitäten eines Wellenbades und diverse Fachvorträge standen am diesjährigen Tag der badenden Meister am 13. April auf dem Programm. Eingeladen hatte die Beck Schwimmbadbau AG zu einem Rundgang durchs Terrassenbad Baden und ins Kunsthistorische Museum. Die Bäderstadt Baden präsentierte ihr Repertoire an Bade- und Wellnessanlagen – früher und heute –, es gab Glückwünsche zum zehnjährigen Bestehen der Organisatorin und einen überraschenden Bühnenauftritt.

TEXT UND FOTOS: FRANZISKA BARTEL

Die Erzeugung von Wellen ist keine geräuscharme Angelegenheit. Allein der Raumlüfter machte nach dem Start der Wellenanlage im Technikraum unter dem Wellenbecken des Terrassenbades Baden einen ohrenbetäubenden Lärm. Aber es ging noch mehr: Analog zum ansteigenden Geräuschpegel wurde die Luftströmung immer stärker. Gut, dass für alle Teilnehmenden am Tag der badenden Meister genügend Gehörschutz zur Verfügung stand. Wie eine Welle erzeugt wird? Das Funktionsprinzip erklärte Andres Greter, Bereichsleiter des Terrassenbades Baden. Mit dabei hatte er verschiedene Pläne. Das Besondere: die Erzeugung unterschiedlicher Wellenbilder – je nachdem, in welcher Wechselwirkung sich die Klappen der vier Wellenkammern öffnen und schliessen.

Die Vorführung draussen machte vor allem die Wucht der Wellen deutlich. Zwar misst das neue 60 x 25-Meter-Chromstahlbecken an der tiefsten Stelle lediglich 1,60 Meter, aber, weiss Andres Greter: «Die Leute sind immer wieder erstaunt, mit welcher Kraft die Wellen daherkommen.» Selbst beim Auslaufen nach hinten zeigen die Wellen noch genug Wirkung. Aus Sicherheitsgründen beaufsichtigen während des Wellenbetriebs immer vier Bademeister das Becken. Ausgerüstet mit einer Fernbedienung können sie bei Bedarf die Wellen per Knopfdruck abstellen. Im Regelbetrieb dauert das Vergnügen insgesamt zehn Minuten zu jeder vollen Stunde – ab 11 Uhr am Vormittag. Auch wenn das neue Ausgleichsbecken, das im Rahmen der Sanierungsmassnahmen beinahe verdoppelt wurde, einen intensiveren Wellenbetrieb ermöglichen würde, so Greter: «Für unsere Bade-gäste ist der Start der Wellen zur vollen Stunde jedes Mal ein Highlight.»

Becken neu mit Chromstahl ausgekleidet

Die Vergrösserung des Ausgleichsbeckens, die Sanierung der Wellenanlage und die Auskleidung des Wellenbeckens in Chromstahl machten einen Teil der Sanierungsetappe 2021/22 aus, wofür sich die Beck Schwimm-badbau AG als Generalplanerin verantwortlich zeigte. Am diesjährigen Tag der badenden Meister erhielten die Teilnehmenden nun einen Ein-



Grussworte von Raffael Husa an die zahlreichen Teilnehmenden am Tag der badenden Meister im Jubiläumsjahr der Beck Schwimmbadbau AG.

blick in die Spezialitäten eines Wellenbades und in die neuen Attraktionen auf der mittleren Ebene des Terrassenbades Baden. Die allgemeinen Fakten zum Projekt gab Reto Isler, Leiter technisches und infrastrukturelles Gebäudemanagement der Stadt Baden, an Posten zwei zum Besten. 1934 ging das Terrassenbad (ein Arbeitslosenprojekt) in Betrieb, Ende der 1960er-Jahre kam das Hallenbad und 1982 als Ersatz für das Freibad das Wellenbecken hinzu. Zunehmende Unterhaltsarbeiten und der ineffiziente Betrieb des Ausgleichsbeckens erforderten diverse



Willkommensapéro am Tag der badenden Meister.



Andres Greter (links) mit den Details zur Wellenerzeugung.



Vorführung der Attraktion Wellenbecken.



Das Projekt ist Schritt für Schritt fotodokumentiert.



Magnus Fischer (rechts) beantwortet die Fragen der Technikinteressierten.

Sanierungsmassnahmen: Das Wellenbecken erhielt eine Auskleidung in Chromstahl. Vier Kilometer Schweissnähte wurden dafür von Hand erstellt und 1200 Schrauben verarbeitet. Zur Ausstattung gehören unter anderem eine Unterwasserbeleuchtung und ein Pool-Lift. Dank der Vergrösserung des Ausgleichsbeckens auf 160 Kubikmeter kann nun genügend Wasser aufgefangen werden. Realisiert wurde ausserdem ein Absetzbecken für Kieselgur. Das Kinderplanschbecken wurde ebenfalls mit Chromstahl ausgekleidet. Verschiedene Wasserspielgeräte, ein grosses Sonnensegel und ein neues Piratenspielschiff runden das Programm für die Kleinen ab.

Gut 4,5 Millionen Franken kosteten die Sanierungs- und Erneuerungsmassnahmen. Baustart war der 20. September 2021; nach einer taffen Bauzeit von acht Monaten ging die Anlage wieder in Betrieb. Der

Baufortschritt war auf einer Tafel am Betriebsgebäude sehr genau fotodokumentiert. Jeden Mittwoch um 12 Uhr habe er ein Bild gemacht, so Reto Isler. Mit dem Wetter hatte man über die Wintermonate Glück, auf keinem der Fotos war Schnee zu sehen. Nur ein Foto fiel aus der Reihe: Der Saharastaub am 15. März 2022 hinterliess einen auffälligen «Gelbstich».

Posten drei markierte den Abschluss des Rundgangs. «Vorsicht Kopf», hiess es unter dem Hallenbad in den Technikräumen für die Wasseraufbereitung für das Hallenbad und das Freibad auf der mittleren Ebene. Wegen der engen Platzverhältnisse galt erhöhte Aufmerksamkeit. Die Platzverhältnisse stellten denn auch eine besondere Herausforderung im Rahmen der technischen Sanierung dar. Für die Platzierung der beiden neuen Druckanschwemmfilter im alten Öltankraum mussten circa vier Meter Erdreich ausgehoben und eine Einbringöffnung von 2,20 x 2,80 Meter geschaffen werden. Aber auch der Unterhalt der Filter mit einem Durchmesser von je zwei Metern bedarf einiges an Einfallsreichtum. Die Geschichte dazu von Magnus Fischer: Da nach dem Öffnen der Filter nicht genügend Platz für beide Deckel zur Verfügung steht, wurde ein feuerefestes Fenster zum Öltankraum nebenan eingebaut. Durch dieses kann einer der Deckel geschoben und der zweite Deckel über dem offenen Filter angebracht werden. Auf diese Weise lasse sich wechselweise je ein Filter öffnen und warten – die Crux, wenn man im Bestand arbeite, so das Fazit.

Gesellschaftskuren und eine schwimmende Badeanstalt

Wesentlich bequemer hatte man es anschliessend im Kunsthistorischen Museum der Stadt Baden. Hier fand der zweite Teil der Veranstaltung statt. Authentisch fühlte sich inmitten der historischen Exponate der



Freizeitbad Opfikon, Unterdruckfilter, Q 380 m³/h

bafilco
Ihr Wasser, unser Element.

bafilco ag Schwimmbadtechnik Dättnauerstr. 19 Postfach 8406 Winterthur 052 269 26 29

bst

Für Schwimmbäder mit Stil:
www.beck-schwimmbadbau.ch



beck
schwimmbadbau
ihr planer.

Beck Schwimmbadbau AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 88
mail@beck-schwimmbadbau.ch

geschichtliche Vortrag über die Bäderstadt Baden an. «Seit der Römerzeit kann man in Baden baden», sagte Carol Nater Cartier, Leiterin des Historischen Museums Baden, über die lange Tradition des Badens in der Stadt Baden. Die 47 Grad Celsius warmen Quellen geben Baden den Namen. Die Quellen galten als Mysterium, sie wurden verehrt, und man erhoffte (und erhofft sich auch heute noch) eine heilende Wirkung. Im 19. Jahrhundert gewannen Gesellschaftskuren an Bedeutung. Man kam nicht mehr nur des Badens wegen in die Bäderstadt. Die privilegierte Gesellschaft blieb meist während des Sommers mehrere Monate, traf sich zur gemeinsamen Freizeitgestaltung und wickelte gar Heiratsgeschäfte ab. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts waren Alternativen zum Thermalwasser und Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung gesucht. Für kurze Zeit verfügte Baden über zwei Flussbäder: die «Kaltwasserbadeanstalt» an der Limmat-Promenade und die 1904 eröffnete schwimmende Badeanstalt, die dem Hochwasser von 1910 zum Opfer fiel. In den 1920er-Jahren folgte der Bau der Sportanlage, und 1934 wurde schliesslich das Terrassenschwimmbad eröffnet. Die mitgebrachten Bilder zeigten unter anderem den 10-Meter-Sprungturm im Bau – eine Rarität in der Schweiz zur damaligen Zeit –, ein weiteres Bild zeigte die zahlreichen Gäste vor dem denkmalgeschützten Garderobentrakt am Tag der Eröffnung. Die beachtlichen Zahlen aus dem ersten Betriebsjahr 1935: An 111 Tagen hatte das Terrassenbad geöffnet und zählte an Spitzentagen über 4000 Gäste.

Spannend waren zudem die Einblicke in die Körpergeschichte. Gemeinschaftsbad für Frauen und Männer oder nicht? Diese Frage schien die Gemüter nicht erst seit der Eröffnung des Terrassenbades zu erhitzen. Anhand einiger Bilder veranschaulichte Carol Nater Cartier die Entwicklung der Sittlichkeitsvorstellungen. Ein Kupferstich aus dem 18. Jahrhundert machte deutlich, wie in öffentlichen Bädern geschlechtergemischt gebadet wurde. Knapp einhundert Jahre später erhielt derselbe Bäderplatz



Carol Nater Cartier erhält nach ihrem Referat ein Präsent von Raffael Husa.

Happy Birthday, Beck Schwimmbadbau AG!

10 Jahre Beck Schwimmbadbau AG erfüllten einen mit Freude, man spüre die Verantwortung und die Lust am Unternehmertum in einer spannenden Branche, resümierte Inhaber Roland Beck und zeigte die wesentlichen Meilensteine auf. 275 Referenzen bis heute stehen für ein stabiles Fundament der Firma. Der Blick nach vorn: «Wir sind bereit für die Zukunft.»



eine Sichtblende, bis schliesslich das Frauenbad komplett eingeschlossen und das Freibad aus dem öffentlichen Bild verschwunden war. Der Kurplatz in Baden sollte nach aussen ein ästhetisches Bild abgeben, weshalb die Bäder in die Hotels verlagert wurden. Wenig freudvoll kam ein Foto aus den 1950er-Jahren daher – ein Zeitzeuge für die Medikalisierung des Badens im 20. Jahrhundert. Heute stehen unter anderem das Terrassenbad, die unentgeltlichen Thermalbrunnen oder das neue Thermalbad Fortyseven für eine zeitgemässe und vielfältige Badekultur in Baden.

Die mineralreichste Therme der Schweiz

Die Eröffnung der neuen Wellness-Therme Fortyseven am 21. November 2021 brachte eine gewaltige PR-Wirkung für die Bäderstadt Baden (wir berichteten über den Thermen-Neubau des Tessiner Stararchitekten Mario Botta in der Juni-Ausgabe 2022, Seiten 26 bis 37). «Das Fortyseven ist eine Therme der Achtsamkeit», erklärte René Kamer, Verwaltungsratspräsident der ThermalBaden AG (Betriebsgesellschaft des Fortyseven), die Ausrichtung beziehungsweise Positionierung inmitten der Bädervielfalt. Den Unterschied macht also das Angebot aus. Wie man im Fortyseven «runterfährt»? Acht Innen- und Aussenbecken, drei Saunalandschaften, eine Spa-Abteilung für kosmetische und Körperbehandlungen und der Kosmos sollen die totale Entspannung bringen. Die Gastronomie mit innovativer Küche und regionalen Zutaten fokussiert auf die Gesundheit und rundet das Angebot ab. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal: Das Fortyseven ist mit 4,6 Gramm pro Liter die mineralreichste Therme der Schweiz. Zum Qualitätsanspruch gehört ausserdem die Limitierung der Besucherzahl: Maximal 550 Gäste verweilen zeitgleich im Wellness-Bereich auf einer Gesamtfläche von 4400 Quadratmetern.

«Homeoffice für Bademeister wird es nicht geben»

Apropos Gäste: Für deren Wohl und Sicherheit sorgen die Bademeister. Deshalb wurde ihnen am Tag der badenden Meister eine besondere Ehre zuteil. «Heute feiern wir euch Bademeisterinnen und Bademeister. Ihr seid die Helden», kündigte René Kamer das Interview mit Bahri Tahiri, Leiter Bad und Sauna Fortyseven, an. Das Interview über das Berufsbild «Bademeister» brachte vor allem eines zum Ausdruck: Im Mittelpunkt steht der Mensch, die Gästeorientierung hat höchste Priorität. Aber schliesslich mache das die Faszination des Berufs aus, gab Bahri Tahiri zu verstehen. Ein Bademeister sei aber auch Seelsorger, Psychologe, Heizungsmonteur und leiste in medizinischen Notfällen erste Hilfe. Erfolg bedeute für ihn, wenn die Leute einen entspannten Aufenthalt geniessen konnten und man ein positives Feedback und Wertschätzung bekomme. Mindestens genauso wichtig sind die Wertschätzung und Rückendeckung seitens der Vorgesetzten. Denn die Gäste stellen weitaus höhere Ansprüche, weiss



Calciumhypochlorit,

die bewährte Qualität aus Japan..

..und die gesamte Produktpalette zur Schwimmbadwasserpflege

IMPAG AG, Räfelstrasse 12, 8045 Zürich
Tel.: 043 499 25 00, info@impag.ch
www.impag.ch/schwimmbad

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



Reinigungs-System für den klaren Durchblick

Aussen- und Innenreinigung PV-Reinigung

Glas - Fassaden - Storen

Sie setzen auf ein Reinigungs-System mit:

- besten Reinigungsergebnissen
- Reinstwasser-Technologie
- sehr leichten, stabilen Stangen bis 20m
- modularem Aufbau - jederzeit ausbaubar
- persönlicher Beratung
- langjähriger Erfahrung

Wir freuen uns auf eine unverbindliche
Vorführung bei Ihnen.

 **STRATO**
www.strato.ch

Hallenbad und Bauphysik

Eine Hörprobe gefällig? Wie wichtig eine gute Raumakustik für die Sprachverständlichkeit ist, demonstrierte Andreas Mühlebach, Consultant bei der Mühlebach Partner AG, gegen Ende seines Referats über «Hallenbad und Bauphysik». Auch die weiteren Schwerpunkte des Vortrags, «Energie und Gebäudehülle» sowie «Nachhaltigkeit», machten einmal mehr die Spezialitäten im Hallenbadbau deutlich. Hinweis: Die detaillierten Ausführungen finden Sie als Download auf der Homepage der Beck Schwimmbadbau AG. Die Mühlebach Partner AG besteht seit 1968 und ist seit 2022 Mitglied der Cerbo Holding AG.



Die interessierte Zuhörerschaft im Kunsthistorischen Museum Baden.

Tahiri, der seit 28 Jahren in seinem Beruf arbeitet. Was sich während dieser Zeit ausserdem verändert hat? Der technische Fortschritt und der digitale Wandel haben auch in der Bäderbranche Einzug gehalten. Vieles geht schneller und läuft automatisiert; bestes Beispiel sind die Zutrittssysteme. In Zukunft brauche es wohl mehr IT-Knowhow. Aber, so Tahiri: «Homeoffice für Bademeister wird es nicht geben. Solange die Gäste kommen, wird es auch Bademeister geben.»



Im Gespräch mit Roland Beck (links) während der Pause.

Vom Trauzeugen zum Verlobten

Eigentlich ein gutes Schlusswort, aber kurz vor dem Apéro riche gab es noch eine Überraschung. «Die Bühne gehört dir», übergab der Geschäftsführer der Beck Schwimmbadbau AG, Raffael Husa, das



Peter Pfluger macht Jenelyn Puyat einen Antrag.



Bahri Tahiri (links) im Interview mit René Kamer zum Beruf Bademeister.

Wort an Peter Pfluger. Der Betriebsleiter des Freizeitbades Opfikon betrat daraufhin in Begleitung seiner Partnerin Jenelyn Puyat das Podest. Die Spannung stieg, und der eine oder andere mochte es erahnen. «Do you want to marry me?», bat Peter um die Hand seiner Angebeteten. «Sure», folgte prompt die Antwort und wurde mit freudigem Applaus quittiert. Übrigens: Kennengelernt hatten sich die beiden auf einer Hochzeit auf den Philippinen, auf der Insel Negros in Bayawan City. Peter Pfluger war Trauzeuge des Bräutigams. In diesem Jahr feiern die frisch Verlobten ihr Zehn-Jahr-Jubiläum – genau wie die Beck Schwimmbadbau AG. ■

We change the world of welcoming people

SKIDATA verfügt über mehr als 40 Jahre Erfahrung im Kassen- und Zutrittsbereich.

- Effizientes Besuchermanagement für Bäder, Eisfelder und andere Freizeiteinrichtungen mit integriertem Parking.
- Die Komplettlösung für modernen Ticket-Verkauf, sichere Zutrittskontrolle, intelligente Auswertungen und zielgenaues Marketing.
- Digital, flexibel, modular und offen zu CRM- und Buchhaltungsprogrammen.
- Einfacher Ticketverkauf über multiple Verkaufskanäle wie Verkaufsautomat, integrierter Webshop mit Gutscheinwesen oder externe Verkaufspartner.
- Kenntnis über die aktuelle Anzahl Gäste im Bad und flexible Kontingentierung mit online Anzeige des aktuellen Standes schafft die Grundlage zum Managen des Systems unter erschwerten Bedingungen.



SKIDATA (Schweiz) GmbH
Schützenwiese 8 • 9451 Kriessern
+41 58 317 77 88 • info.ch@skidata.com



Alles für Ihren Eisbahnbedarf!

Eisbearbeitungsmaschinen - Hockeytore - Bandenanlagen -
Eiswerbung - Garderoben - Bandenfräser - Eislaufhilfen -
REALice - Bandenreiniger und vieles mehr...

...überzeugen Sie sich auf zueko.com

ZÜKO 
zueko.com



So nah wie möglich an der Praxis

Riccardo Mero ist seit dem 1. Februar dieses Jahres Geschäftsführer der OdA igba. Der Bildungsexperte mit 30 Jahren einschlägiger Berufserfahrung steht für eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung ein. Eine enge Kooperation mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Sportanlagenbranche ist für ihn unerlässlich.

TEXT UND FOTO: FRANZISKA BARTEL

Was ist das Spannende an der Bildung? Für Riccardo Mero liegt der Reiz in der Sinnhaftigkeit. Da die Halbwertszeit des Wissens abnehme, gewinne die Bildung in der heutigen Zeit – je länger, je mehr – an Bedeutung. Seinen Teil dazu beitragen zu können, bringt dem neuen Geschäftsführer der OdA igba die berufliche Erfüllung. Auf der anderen Seite stellt sich die Herausforderung der Praxisnähe. Riccardo Meros akademischer Hintergrund erwies sich im Berufsalltag nicht immer als hilfreich. «Ich habe schnell gemerkt, dass ich das Wissen, das ich an der Uni erworben hatte, als Sekundarlehrer nur bedingt brauchen konnte», betont Mero.

Bereits an der Swiss Bad 2022 in Regensdorf stellte der Präsident der OdA igba, Tobias Bernhard, den neuen Geschäftsführer als ausgewiesenen Fachmann mit 30 Jahren Erfahrung im Bildungsbereich vor. Eine beachtliche und geradlinige Laufbahn. Riccardo Mero studierte an der Universität Zürich Sekundarlehrer und arbeitete in Wald im Zürcher Oberland neun Jahre in diesem Beruf. Parallel dazu engagierte er sich während sieben Jahren als Erwachsenenbildner. Mero war im Rahmen der Einführung des neuen Lehrplans im Kanton Zürich für die Ausbildung mehrerer Hundert Lehrerinnen und Lehrer in den Bereichen Fremdsprachendidaktik sowie allgemeine Didaktik zuständig.

Neue Berufsprüfung EnergieberaterIn Gebäude konzipiert

Es folgte der Wechsel an die Höhere Fachschule der Swissmem. Hier zeichnete Riccardo Mero während sieben Jahren für die methodisch-didaktische Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen verantwortlich. Dann übernahm er für sieben Jahre die Leitung der Bildung beim Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband suissetec und coachte unter anderem im Bildungszentrum in Lostorf die Lehrpersonen – wiederum mit dem Ziel, die Bildungsqualität zu erhöhen. Zudem war



Riccardo Mero freut sich darauf, die zahlreichen Aufgaben bei der OdA igba anzupacken.

er Mitglied der Geschäftsleitung. Ein wesentlicher Erfolg während dieser Zeit war die Konzeption der neuen Berufsprüfung EnergieberaterIn Gebäude in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern.

Andere Wege beschreiten

Während unseres Gesprächs wird immer wieder deutlich: Der Fokus liegt auf zeitgemässen und praxisorientierten Bildungsmassnahmen. Von 2014 bis Anfang 2019 entwickelte Riccardo Mero als Leiter Grundbildung beim Baumeisterverband die Bildungsqualität weiter. «Wir bauen ein Haus», hiess das innovative Projekt, das er im Rahmen der beruflichen Grundbildung zum Maurer initiierte. Bis dato sah die Ausbildung lediglich den Bau einer Mauer vor. Diese Kompetenz sei weit weg von der Praxis, weiss der Experte. Schliesslich müssten Maurer im Berufsalltag ganze Häuser errichten, Decken einziehen, Fenster einpassen und nach Ablauf der Lebensdauer das Gebäude wieder zurückbauen. Im Rahmen der überbetrieblichen Kurse den Auftrag für den Bau eines zweistöckigen Hauses inklusive Rückbau in einer Industriehalle zu implementieren, stellte einen logischen Schritt dar. «Ich gehe gerne neue Wege, das entspricht mir sehr», so Mero.

Schliesslich betreute und verantwortete Riccardo Mero knapp vier Jahre, bis Ende 2022, die Ausbildung in sämtlichen Gesundheitsberufen des nationalen Gesundheitsverbandes und die damit verbundenen Weiterbildungen. Die Stellenausschreibung als Geschäftsführer bei der OdA igba im Sommer 2022 kam sehr gelegen: Eine neue berufliche Möglichkeit tat sich auf, und das Pendeln zwischen Bern und der Heimatgemeinde Wald im Zürcher Oberland entfiel.

Langdistanzwandern von Basel nach Chiasso

Der Bezug zur Eis- und Bäderbranche kommt nicht von ungefähr: Der 55-Jährige bezeichnet sich grundsätzlich als sportaffin. Während seiner Zeit als Sekundarlehrer unterrichtete er auch Sport und Schwimmen. Privat macht der gebürtige Winterthurer Ausdauersport, am liebsten Joggen und Langdistanzwandern. Da geht es mit seiner Frau, den beiden erwachsenen Kindern oder mit Freunden quer durch die Schweiz, von Basel nach Chiasso, oder wie im letzten Jahr von Rorschach nach Genf, auch über die Pässe. Auf der anderen Seite zeigt sich eine künstlerische Ader, im Speziellen die Vorliebe für Natur- und Architekturfotografie – immer auf der Suche nach spannenden Formen oder Lichteffekten. Zur weiteren Vertiefung absolvierte Riccardo Mero sogar das CAS in Fotografie. Apropos Weiterbildungen: Mero verfügt über einen Master of Advanced Studies in Betriebswirtschaft, ein Diploma of Advanced Studies in Personalführung sowie ein Certificate of Advanced Studies in Change-Management, Organisationsberatung und -entwicklung.

«Ich spüre das Miteinander»

Doch zurück zu den neuen Aufgaben bei der OdA igba. In den ersten beiden Monaten der Einarbeitungsphase lag der Fokus auf drei Schwerpunkten. Der erste betrifft die Budgetierung und die Kalkulation der Bildungskosten. Die langjährige Erfahrung hilft, das Geforderte einzuordnen. Besonders positiv hebt Riccardo Mero den Übergang hervor, Fragen mit dem scheidenden Geschäftsführer Norbert Hüsken und mit dem gesamten Team erörtern zu können: «Ich spüre das Miteinander.»

Kooperation ist Riccardo Mero ein grosses Anliegen und eine permanente Aufgabe – nach innen im Team und nach aussen. Bereits letztes Jahr hatte er die Möglichkeit, im Rahmen der Swiss Bad 2022 und in verschiedenen

«Ich bin nah bei den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern und hole ihre Bedürfnisse ab, damit die OdA igba bedarfs- und praxisorientierte Aus- und Weiterbildungen anbieten kann.»

Projekten die Ansprechpartner und Akteure kennenzulernen. Jetzt folgt die Vertiefung der Kontakte in der ganzen Schweiz. Viel Lob gibt es für die Zusammenarbeit mit den Westschweizer Kolleginnen und Kollegen: Man gleiche die Bildungsprogramme ab und könne viel voneinander lernen. Und was können die Arbeitgeberverbände VHF und GSK vom neuen Geschäftsführer der OdA igba erwarten? «Auf jeden Fall eine enge Kooperation. Ich bin nah bei den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern und hole ihre Bedürfnisse ab, damit die OdA igba bedarfs- und praxisorientierte Aus- und Weiterbildungen anbieten kann», lautet die Antwort.

Die Lehrmittel mehr auf die Praxis ausrichten

Einen dritten Schwerpunkt bildet das Kurswesen. Riccardo Mero nahm bereits an verschiedenen Kursen teil, eruierte, wie die Referenten arbeiten und die Kursteilnehmenden lernen. Das Ziel: die Unterrichts- beziehungsweise Bildungsqualität Schritt für Schritt zu verbessern. Wie das Vorhaben konkret aussehen soll? Die Lehrmittel sollen praxisorientierter werden. Der neue Geschäftsführer der OdA igba plädiert für einen stärkeren Einbezug von Praxisbeispielen. Er selbst verwendet das 3-E-Konzept: «Example» meint den Einstieg mit der Erläuterung eines Beispiels, etwa, wie man eine Handmessung durchführt. «Exercise» bedeutet das konkrete und wiederholte Üben, und drittens verlangt die «Evaluation» die Überprüfung, ob ich – bleiben wir bei der Handmessung – diese durchführen kann. Unabdingbar ist der Einbezug der fachlichen Expertise. «Die Kombination von Fachwissen und meinem didaktisch-methodischen Knowhow habe ich bisher als sehr befruchtend erlebt», so Mero.

Es stehen vielfältige weitere Aufgaben an, im Rahmen der OdA igba-Strategie 2030 unter anderem die Projektleitung für den neuen Fachausweis Sportanlagen, der im Herbst 2025 startet. Die Praxisnähe wird immer massgebend sein. «Die Verbesserung der Bildungsqualität ist ein permanenter Prozess und von der intensiven Zusammenarbeit mit den Fachexperten geprägt. Darauf freue ich mich», schliesst Mero. ■



„Die KWZ AG ist mein Partner, weil die Betreuung top ist und wir auch bei Entwicklungsprojekten mitwirken können.“

Peter Pfluger - Betriebsleiter
Dace Ingold - Stv. Betriebsleiterin
Freizeitbad Opfikon

Alles aus einer Hand.
kompetent | werterhaltend | zuverlässig

Vorhang auf für unsere Serien Chroma
und Plural im Ageribad, Schweiz
Foto: Agrob Buchtal /Adriano Faragulo

Wo Keramik in ihrem Element ist

Mit Keramikfliesen von Agrob Buchtal schwimmt man weder mit noch gegen den Strom, sondern baut einfach schöne, individuelle und wirtschaftliche Wasser- und Wellnesslandschaften. Die gelungene Verbindung von Ästhetik und Funktionalität ist der Sauerstoff für lange Lebenszyklen von Schwimmbädern, in denen Generationen von Sportlern und Familien gerne abtauchen. Eine breite Palette an Farben, Formaten und Oberflächen bieten dafür kreativen Spielraum bei Neubau und Sanierung – damit Schwimmen sich wie Strandbaden anfühlt.

#pool

www.agrob-buchtal.de

DEUTSCHE
STEINZEUG  **AGROB BUCHTAL**